

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Max Schmeling von Joe Louis geschlagen

**SENSATIONELLER AUSGANG DES BOXKAMPFES UM DIE WELTMEISTERSCHAFT IN ALLEN KATEGORIEN — EINE ERKLÄRUNG SCHMELINGS, DER DEN KAMPF MIT DEM NEGER NICHT AUFGIBT**

New York, 23. Juni. Die Sensation des Tages war das Boxmatch um die Weltmeisterschaft zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Neger Joe Louis vor mehr als 80.000 Zuschauern, unter denen sich auch der Sohn des Präsidenten der USA befand. An Eintrittsgeldern wurden mehr als eine Million Dollar kassiert, was auch für die amerikanischen Verhältnisse einen Rekord darstellt.

Joe Louis brachte Schmeling bereits in der ersten Runde durch einen furchtbaren Schlag zu Boden. Schmeling erhob sich erst nach einigen Sekunden mit Mühe — inzwischen hatte der Schiedsrichter bis 6 ausgezählt —, worauf er noch einen zweiten Schlag erhielt, der so heftig geführt war, daß er überhaupt nicht mehr aufstand und sich in Krampfschmerzen wälzte. Der Kampf dauerte 2 Minuten und 4 Sekunden. Daraufhin wurde Joe Louis unter unbeschreiblichem Jubel des Publikums zum Weltmeister erklärt.

New York, 23. Juni. Max Schmeling gab dem Sportberichterstatler des

Deutschen Nachrichtenbüros eine Erklärung, in der er u. a. sagte, daß er gleich zu Beginn des Kampfes einen furchtbaren Schlag in die Nierengegend erhalten habe, der ihm das Bewußtsein für einige Sekunden genommen habe. »Ich bin fest überzeugt«, sagte Schmeling, »daß der Verlauf und der Ausgang keineswegs den Kräften und der Form der beiden Partner entspricht. Ich werde alles tun, um meine Kräfte noch einmal mit Joe Louis zu messen. Ich werde diesen Kampf auf jeden Fall mit Louis austragen.«

Bezeichnend ist das Gewicht der beiden Boxer, die in der letzten Zeit durch das Training große Gewichtseinbußen erlitten. Schmeling wog 87.4 Kilogramm, Louis hingegen 90.1 Kilogramm.

Wie groß das Interesse für dieses Match gewesen ist, geht auch daraus hervor, daß die deutschen Ueberseedampfer »Bremen« und »Europa« 2500 reichsdeutsche Zuschauer nach Newyork brachten. Insgesamt haben aus Europa 30.000 Menschen als Zuschauer dem Match beigewohnt.

## Konturen der Spanien-Konferenz

Sie ist als Fünfer- oder aber als Siebenerkonferenz geplant. — Englische Hoffnungen. — Frankreichs großer Beitrag zur Zwischenlösung anerkannt.

London, 23. Juni. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist die englische Regierung nach wie vor bestrebt, ihren Plan bezüglich der Einberufung einer spanischen Friedenskonferenz vorzutreiben. Die Konferenz würde nach englischen Plänen in London stattfinden, und zwar würden sich daran fünf Partner beteiligen: Burgos, Valencia, England, Frankreich und Italien, möglicherweise aber auch Deutschland und Sowjetrußland. Sollte jedoch eine Einigung hinsichtlich der Beteiligung Deutschlands und Sowjetrußlands nicht möglich sein, würde es eben bei der eingangs erwähnten Fünferkonferenz bleiben, da die daran beteiligten Mächte an der Regelung der Spanien-Frage und der damit zusammenhängenden Mittelmeerfragen das größte Interesse haben. Die Konferenz sollte so bald wie möglich zusammentreten, und zwar gleich mit dem Beginn des Abtransportes der Freiwilligen aus Spanien.

Paris, 23. Juni. Die maßgeblichen französischen Kreise können ihre große Befriedigung über die in London in der Spanien-Frage erzielte Einigung nicht verbergen. Gleichzeitig wird jedoch dar-

auf hingewiesen, daß der Weg bis zur Verwirklichung des Freiwilligen-Abtransportes noch sehr schwierig sei. Besonders schwierig werde die Zählung und Erfassung der Freiwilligen auf der ortsprachen Seite sein, wo die Kombattanten sehr verstreut sind und in losen kleinen Formationen vermischt kämpfen. Leichter ist es hingegen um die Freiwilligen in Franco-Spanien bestellt, da dieselben in geschlossenen ausländischen Verbänden kämpfen. In Frankreich verspricht man sich von einer Regelung der Spanien-Frage auch die Verbesserung der italienisch-französischen Beziehungen.

## Schredliche Bluttat in Beograd

Beograd, 23. Juni. Gestern nachmittags ereignete sich auf dem Beograder Bahnhoferron knapp vor der Abfahrt eines Zuges eine Schreckenstat, wie sie in den Bograder Polizeianalen selten verzeichnet wurde. Ein junger Mann zog plötzlich einen Revolver und streckte durch nacheinander abgefeuerte Schüsse den Ministerialdirektor Divjak und einen Holzhändler namens Bilbija auf der Stelle nieder. Durch weitere Schüsse wurden noch zwei Personen schwer und andere leicht verletzt. Der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, den Täter festzunehmen. Der Täter gab bei der ersten Einvernahme verwirrte Aussagen und machte den Eindruck eines

Geistesgestörten. Es besteht jedoch die Vermutung, daß es sich um einen Racheakt handeln könnte, da der Täter ein Angestellter Bilbijas gewesen ist.

## Nächtlicher Raubüberfall bei Maribor

Die Gastwirtin Agnes Sel in Zrkovci schwer verletzt.

Maribor, 23. Juni. In der nächsten Umgebung der Stadt trug sich in der vergangenen Nacht wiederum ein dreister Raubüberfall zu. Diesmal hatten es die Täter — es waren zwei junge Männer — auf die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Gastwirts Sel, Agnes Sel, in Zrkovci abgesehen. Gegen 1/2 Uhr nachts erbrachen die Räuber ein Fenster des Gastzimmers und hoben das Kreuz aus, sodaß sie leicht ins Innere des Hauses gelangen konnten. Sie suchten offensichtlich nur nach Geld, da sie alle Läden und Fächer durchstöberten. Vom Gastzimmer aus gelangten die Täter in den Hausflur und drangen dann in das Wohnzimmer der allein im Hause schlafenden Gastwirtin ein. Diese stellte sich der Räubern energisch zur Wehr.

Während des Handgemenges erkannte die Ueberfallene in einem der Räuber einen gewissen Alois R., der seinerzeit bei ihr beschäftigt war. Als die Frau den Bur-schen dem Namen nach rief, erschrak dieser und eilte davon. Indessen warf sich der zweite Räuber auf die Frau, rang sie bald zu Boden und trat sie mit Füßen. Mit der letzten Kraft konnte sich die Gattin des Angreifers erheben und ins Freie eilen. Auf ihre Hilferufe kamen die Dienstboten sofort herbeigeeilt, worauf auch der zweite Täter eilends das Weite suchte.

In das Gasthaus wurde vor etwa zwei Wochen ein Einbruch verübt, sodaß es sich offensichtlich um dieselben Täter handeln dürfte. Die Gendarmerie von Tezno hat bereits den obgenannten Bur-schen festgenommen. Die Frau, die sehr schwere innere Verletzungen und einen Armbruch erlitten hatte, wurde ins Krankenhaus überführt.

## Die Mutter der englischen Königin gestorben.

London, 23. Juni. Heute nachts ist die Mutter der englischen Königin Elisabeth, die Gräfin Stratmore, in Anwesenheit des Königspaares gestorben.

## Börse

Zürich, den 23. Juni. Devisen: Beograd 10.—, Paris 12.12, London 21.56, Newyork 435.00, Brüssel 73.80, Mailand 22.90, Amsterdam 241.00, Berlin 175.25, Wien 37, Prag 15.16, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag: Weiterhin wolkig und gewittrig. Temperaturverhältnisse wenig geändert.

## Die Lösung

Die Londoner Kompromißlösung wäre in ihrer ganzen Tragweite hinsichtlich des Einflusses auf die weiteren Vorgänge in Spanien schwer erkenntlich, wenn man sich gleichzeitig nicht auch eine Reihe von Tatsachen vor Augen hielte. Eine dieser Tatsachen ist die praktische Schließung der französisch-spanischen Grenze, die in London offiziell bestätigt und sowohl in Burgos als auch in Barcelona restlos anerkannt wird. Frankreich hat der praktischen Lösung auf Grund des britischen Planes einen großen Dienst erwiesen, indem es seine Pyrenäengrenze sperrte. Die Grenzbehörden in Cerbere haben von der Regierung Weisungen erhalten, deren Einhaltung zur Folge hatte, daß der Warenverkehr nach Spanien fast auf Nullpunkt gesunken ist. Auf dem Bahnhof von Cerbere herrscht Stille. Die wenigen Lastautos, die über Portbou gehen, werden von französischen Zollbeamten genau untersucht, wobei alle Waren, die nicht auf der Liste des Nichteinmischungsausschusses stehen, von der Durchfuhrberechtigung ausgeschlossen werden. Dieses Verhalten der französischen Regierung hat auch auf die französischen Schiffsgesellschaften Einfluß ausgeübt. Kein anderer als Jules Sauerwein betonte im »Paris Soir« in diesem Zusammenhange, »daß nach Jahren des furchtbarsten Bürgerkrieges heute die Möglichkeit besteht, den Kontakt auf Spanien zu beschränken, was das Vorspiel zum Frieden sein könnte.«

Wie war es möglich, daß im Londoner Nichteinmischungsausschuß der britische Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen von den einzelnen Mächten ein ganzes Jahr der Vergessenheit überlassen werden konnte? Welche Gründe haben Frankreich bestimmt, seine Haltung zu ändern und die Sowjetunion zur Annahme des britischen Planes zu bewegen? Die Antwort darauf gibt uns ebenfalls Jules Sauerwein, Frankreichs führender Publizist, indem er schreibt: »Die französische Regierung hat also aus Treue zur englischen Politik und in der Hoffnung, die Konversationen mit Italien wieder aufnehmen zu können, eine Wendung vollzogen. So wie Rom, Berlin und London, setzt auch Frankreich auf General Franco als den kommenden Sieger. Dieses Ereignis — gemeint ist die Einigung in London — wird noch wichtige politische und diplomatische Folgen haben.«

Eine weitere Tatsache, die in diesem Zusammenhange von wesentlicher Bedeutung zu sein scheint, ist der Sieg Chamberlains über die Spanien-Thesen der Opposition. England lehnt es ab, mit General Franco diplomatisch zu brechen, es unterhält weiter seine Handelsbeziehungen mit dem nationalen Spanien und läßt sich das Gesetz des Handelns nicht von der Opposition diktieren, die einseitig am Siege Barcelonas gegen den »Faschismus« interessiert ist. Chamberlain hat durch seine politische Taktik innerpolitisch die Einigung im Nichteinmischungsausschuß untermauert. Aber eines muß zugegeben werden: ein großer Schritt in der Richtung zur Lösung der spanischen

Frage ist geschehen. Spanien bildet augenblicklich nicht mehr eine Gefahr für Europa. Der Brand auf der iberischen Halbinsel ist lokalisiert. Ob Spaniens Schicksal von außen her definitiv bestimmt werden kann, ist eine andere Frage. Bis jetzt weiß man nur so viel, daß General Franco die restlose Kapitulation des Gegners fordert. Ob sich eine solche Forderung in den Rahmen einer von England angeblich schon angeregten Friedenskonferenz unter Chamberlains Vorsitz einfügen ließe, ist eine Frage, die erst die weitere Entwicklung zu beant-

worten hat. Es wird aber schon viel erreicht sein, wenn es gelingt, die ausländischen Kombattanten des spanischen Bürgerkrieges zum Abtransport zu bringen, die Grenzsperrre restlos zu gestalten und die Möglichkeiten einer Hilfe vom Ausland her zu verschütten. In diesem Falle würden die beiden Gegner, die man ja gerne mit dem Charakter kriegführender Mächte ausstatten würde, auf sich selbst angewiesen sein. Ob der Krieg dann unter Spaniern fortgesetzt oder durch einen Waffenstillstand und einen Frieden beendet werden würde, ist eben

falls eine Frage, die sich angesichts der inneren Erbitterung in Spanien schwer beantworten läßt. Aus London kommen Nachrichten, denen zufolge man es gerne sehen würde, daß Katalonien einen eigenen Staat abgeben würde. Italiens Standpunkt in dieser Frage ist noch nicht bekannt und deshalb sind die Aussichten einer baldigen Friedenskonferenz noch sehr ungewiß. Gewiß ist augenblicklich nur die Lokalisierung des spanischen Brandes und die Verhinderung einer Ausbreitung auf das übrige Europa. Und das ist, letzten Endes, schon sehr viel.

## Türkischer Vorstoß in der Iskenderun-Frage

Die türkische Regierung hat die Beziehungen zur Völkerbundkommission abgebrochen. — Vor neuen Maßnahmen. — Schwere französische Besorgnisse.

Istanbul, 23. Juni. Die Agenzia Stefani berichtet: Die türkische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat in Genf eine Depesche zugehen lassen, in welcher erklärt wird, daß die Türkei die Kompetenz der Iskanderun-Kommission des Völkerbundes nicht anerkennt. Die genannte Kommission (der auch der Ljubljanaer Univ. Prof. Dr. Tomšič angehört) ist bekanntlich in den Sandeschak Iskenderun entsendet worden, um die Wahlen zu organisieren.

Der Abbruch der Beziehungen zwischen der Türkei und der Völkerbundkommission in Iskenderun hat in diplomatischen Kreisen sensationell gewirkt, da man diese Maßnahmen lediglich als Einleitung von weittragenderen Maßnahmen betrachtet.

Ankara, 23. Juni. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Ministerpräsident Dschelal Bajar hielt nach seiner Rückkehr aus Istanbul mit den Ministern und der parlamentarischen Fraktion der republikanischen Nationalpartei eine Konferenz ab, um sie über die Unterredungen zu unterrichten, die gegen Ende der Vorwoche in der Iskanderun-Frage geführt wurden. Da die türkische Kammer Ende Juni in Ferien geht, erklärte Dschelal Bajar, daß er schon jetzt von der Kammer die Vollmachten für den Fall fordern werde, daß die Lage gewisse Maßnahmen erfordern würde, ohne daß das Parlament in der Lage wäre, vorher zusammenzutreten. Die Vollmachten müsse er auch für den Fall fordern, da sich die Kündigung oder Verlängerung des türkisch-französischen Vertrages als notwendig erweisen würde. Dies gilt auch für Maßnahmen, die in der neuen Lage getroffen werden müßten.

Paris, 23. Juni. Der jüngste türkische diplomatische Schritt bezüglich der Zuständigkeit der Iskanderun-Kommission hat in allen politischen Kreisen Frankreichs tiefen Eindruck ausgelöst. Man ist überzeugt, daß die Iskanderun-Frage nur unter der Bedingung gelöst werden könne, daß eine Einigung zwischen der Türkei und Syrien erzielt werde.

## Dr. Stojadinović wieder heimgeführt

Kranjska gora, 23. Juni. (Avala.) Gestern vormittags ist Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović in Begleitung seines Kabinettschefs Dr. Dragan Protić aus Italien in Slowenien eingetroffen. Dr. Stojadinović passierte die Staatsgrenze bei der Station Rateče-Planica.

# Der Straßenfond gegründet

NEUE ABGABEN FÜR INLÄNDISCHE UND AUSLÄNDISCHE FAHRZEUGE. — DIE BESTIMMUNGEN DER BEZÜGLICHEN MINISTERIALVERORDNUNG.

Beograd, 23. Juni. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Bautenministers sowie auf Grund des § 53 des Finanzgesetzes eine Verordnung erlassen, die sich auf die Errichtung des staatlichen Straßenfonds sowie der Banatsstraßenfonds zur Sicherstellung der Mittel bezieht, mit denen das Straßennetz verbessert und vervollständigt werden soll.

Nach dieser Verordnung wird bei der Staatl. Hypothekbank der staatliche Straßenfond mit den Banatsstraßenfonds errichtet. Mit den Mitteln dieser Fonds werden die Reichs- und die Banatsstraßen erhalten werden. Der Minister wird ein eigenes Statut vorschreiben, wie die Straßenarbeiten durchzuführen sind und wie die Verteilung der gesammelten Finanzmittel zu erfolgen hat.

Die Straßenfonds sind juristische Körperschaften, deren Mittel sich aus ordentlichen Einnahmen, Anleihen und Dotationen zusammensetzen. Dem staatlichen Straßenfond gehören zwei Drittel der Eingänge des Staatsfonds für öffentliche Arbeiten, wie sie auf Grund der Verordnung über die Durchführung öffentlicher Arbeiten vorgesehen sind.

Die Verordnung schreibt sodann die besonderen Abgaben vor, die einmal jährlich für jedes Fahrzeug entrichtet werden. Diese Abgaben sind wie folgt festgesetzt: für ein Personenauto 200 Din, für ein Motorrad 50 Din, für ein Motorrad mit Beiwagen 75 Din, für ein Fahrrad 10 Din, für Kutschierwagen und gefederte Wagen überhaupt 50 Din, für landesübliche ungefederte Lastwagen 40 Din und für zweirädrige Fahrzeuge 20 Din im Jahre. Staatliche und Banatsfahrzeuge sind von diesen Taxen befreit. Der staatliche Straßenfond wird auch die Eingänge von den Taxen auf ausländische Kraftwagen einheben. Diese Taxen werden pro Person und pro Anzahl der in Jugoslawien zurückgelegten Kilometer berechnet. Die Höhe dieser Taxe bestimmt der Bautenminister.

Zu den Mitteln, die in den Staatsfonds fließen werden, zählen auch die Einnahmen aus verkauftem Material sowie aus der Reklame. Ferner wird eine 1%ige Taxe bei Verkäufen von Grundbesitz eingehoben, die an den Straßen liegen, und zwar in Städten mit mehr als 5000 Einwohnern bis zu 1000 Quadratmeter Fläche, in übrigen Siedlungen bis zu 5000 Quadratmeter, während außerhalb der Siedlungen vom Wert der verkauften Liegenschaften bis zu 10.000 Quadratmeter Fläche noch eine zusätzliche Taxe von 1/2% eingehoben wird. In den Fonds werden außerdem die Mautgebühren und ähnliche Einnahmen fließen.

Die Einnahmen der Banatsstraßenfonds bilden die Taxen auf übermäßige Beanspruchung der Banatsstraßen, 50 Prozent der Ablöse vom Kuluk, die von den Staats- und Banatsbeamten sowie von den Pensionisten u. Angestellten entrichtet wird, 25 Prozent der Ablöse vom Kuluk im Sinne des Gesetzes über die nichtstaatlichen Straßen und schließlich alle Taxen und Geldstrafen, die den Wagenlenkern für verschiedene Uebertretungen auferlegt werden.

Die Verordnung enthält auch die Einführung einer Prämiensteuer für Fälle von Fahrzeugversicherungen, die sich aber gleichviel auf motorisierte oder nicht motorisierte Fahrzeuge erstreckt. Diese Steuer wird 10 Prozent von der Brutto-Prämie ausmachen. Die Versicherungsanstalten, die die Prämien für solche Versicherungen entgegennehmen, sind verpflichtet, spätestens zwei Monate nach Ablauf des Kalenderjahres der zuständigen Banatsverwaltung ein Verzeichnis der eingezahlten Prämien für die Versicherung der im dortigen Banatsgebiet registrierten Fahrzeuge zu unterbreiten. Die Nichtunterbreitung solcher Verzeichnisse in der vorgeschriebenen Zeit zieht Geldstrafen im Ausmaße von 50 bis 1500 Dinar nach sich.

## Chamberlain's Spanien-Pläne

Nach der einstimmigen Annahme des englischen Planes über die Zurückziehung der Freiwilligen. — Zurückziehung bis zum Herbst bei glattem Verlauf beendet

London, 23. Juni. Die gesamte Londoner Presse steht nach wie vor im Zeichen der einstimmigen Annahme des britischen Planes über die Zurückziehung der Freiwilligen im Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses. In diesem Zusammenhang betonen die Blätter die

Tatsache, daß der britische Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen genau vor einem Jahre von der englischen Regierung fertiggestellt und den Mächten überreicht worden sei. In London herrscht deshalb eine optimistische Stellung vor und man ist überzeugt, daß jetzt keine neuen Hindernisse für die Durchführung des Planes entstehen würden.

Die Zurückziehung der Freiwilligen wird proportionell erfolgen. Die eine Partei wird sofort 10.000 Freiwillige abzurufen haben, die andere hingegen im Proporzverhältnis etwas mehr. Die beiden Parteien werden sodann als kriegführende Mächte anerkannt. Eine Schwierigkeit bildet jedoch die Frage der Kosten für den Abtransport. Sowjetrußland hat die Zurückziehung der Freiwilligen zwar ermöglicht, es zeigt aber keine Lust, etwa den Abtransport der Italiener in ihre Heimat zu bezahlen. Wie verlautet, wird Lord Plymouth sich bemühen, bei der nächsten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses auch eine Einigung in der Frage der Kostenverteilung herbeizuführen.

Premierminister Chamberlain hofft auf eine volle Einigung. Es wird jedoch die Aufgabe der Nichteinmischungskommission sein, zwecks Zählung der Freiwilligen vorläufig die allgemeine Demobilisierung aus technischen Gründen zu erzielen. Es verlautet ferner, daß die britische Regierung beiden Parteien den Vorschlag machen wird, ihre Vertreter zu einer Friedenskonferenz nach London zu entsenden, um über eine Kompromißlösung zu verhandeln. Chamberlain selbst soll sich als Vorsitzender dieser Konferenz angeboten haben. Man rechnet allgemein, daß bei günstiger Entwicklung der Freiwilligenzurückziehung in sechs bis acht Wochen die Voraussetzungen für eine restlose Anwendung des italienisch-englischen Vertrages vom 16. April h. J. gegeben sein würden.

In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die neutralen Kommissionen bereits

Ende Juni nach Spanien abgehen werden. Die britische Regierung hat sich für die Beschleunigung dieser Aktion eingesetzt. Unklar ist nur noch der Termin für die Zurückziehung der Freiwilligen. Allzu großer Optimismus ist nach Ansicht maßgeblicher Kreise ebenfalls unzulässig, da die Freiwilligen im besten Falle innerhalb von drei Monaten, d. i. bis zum Herbst zurückgezogen werden könnten. Es handelt sich nämlich um 200.000 Mann.

## „Deutschland wünscht den Frieden“

Aus einer Rede des Reichsministers Dr. Göbbels vor 120.000 Versammlungsteilnehmern.

Berlin, 23. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels hielt anlässlich der Sonnwendfeier im Berliner Stadion vor 120.000 Versammlungsteilnehmern eine Rede, in der er am Schlusse seiner Ausführungen unter „ärmlichem Jubel“ der Zuhörer neuerdings Deutschlands unbegrenzten Friedenswillen unterstrich. — „Deutschland“ — sagte der Minister — „wünscht allerdings keinen Friedhofsfrieden, wie er in Versailles organisiert wurde, mit allen seinen unerträglichen Bedingungen und Verletzungen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Deutschland bedeutet keine Kriegsgefahr, es wünscht nur die Beseitigung der Elemente, die in sich die Ursachen etwaiger künftiger Kriege tragen. Deutschland fordert nur sein Lebensrecht. Ein Recht, von dem es niemals abgehen wird.“

## Roosevelt-Hochzeit erst nach Generalprobe

Sechzig Meter Seidenband umflattern die Braut des Präsidentensohnes.

In Nahant in USA. fand mit ungeheurem Glanze die Hochzeit John Roosevelts, des jüngste Sohnes des Präsidenten, mit Anne Lindsay Clark, der Tochter eines Bostoner Großindustriellen, statt.

Vor der kleinen efeuüberankten Kirche von Nahant hatten sich dieser Tage Scharen von Neugierigen aus dem kleinen Städtchen eingefunden. Es ging hier eine Art Hochzeit vor sich, und es war doch keine Hochzeit. Wagen fuhren vor, denen eine exklusive Hochzeitsgesellschaft entstieg, die sich in der kleinen Sakristei der Kirche versammelte und schließlich in langem Zuge durch die Kirche zum Altar wandelte, an der Spitze ein merkwürdiges Paar: ein würdiger älterer Herr und eine Dame — ein Brautpaar und doch kein Brautpaar. Das ganze war die Generalprobe zur Hochzeit des jüngsten Präsidentensohnes, die am nächsten Tage vor sich gehen sollte. John Roosevelt, der Bräutigam, und seine Braut Miß Anne Clark, hatten sich beide geweigert, an dieser Generalprobe teilzunehmen — sie wollten gleich im Original heiraten. Darum hatte man die Generalprobe zur Hochzeit mit einem Pseudo-Brautpaar veranstalten müssen.

Am nächsten Tage aber heiratete Mr. John Roosevelt Miß Anne Clark wirklich, und damit wurde der Schlußpunkt unter ihre Liebesgeschichte gesetzt, an der ganz Amerika begeisterten Anteil nimmt. John Roosevelt ist der jüngste Sohn der Präsidentenfamilie und galt vor Jahren als ausgesprochenes enfant terrible. Später, als er schon erwachsen war, waren seine Extravaganzen und unbekümmerten Streiche sehr oft die Sensation Amerikas.

Dennoch hat auch diesen lebensfrohen jungen Mann plötzlich die Liebe ereilt. Etwa vor einem Jahre lernte er in Boston auf einer Abendgesellschaft, seine spätere Braut kennen. Wenn das Sprichwort sagt, daß Gegensätze einander anziehen, so ist die Ehe des jungen Roosevelts ein Beweis dafür. Seine junge Braut war durchaus verschieden von ihm. Ein stilles, beinahe etwas schwermütiges junges Mädchen, mittelgroß, brünett und sportlich, das bis zu seiner Verlobung an der Harvard-Universität studierte. Es heißt, daß Miss Anne Clark John Roosevelt zuliebe eine frühere Verlobung gelöst habe, beide haben also eine ausgesprochene Liebesehe geschlossen.

Amerika hat mit größter Spannung den

## Feierliche Einholung der Reliquie des Schutzpatrons von Polen in Warschau



In diesen Tagen wurde die Reliquie des neuen Schutzpatrons von Polen St. Andre Bobola aus Italien nach Warschau übergeführt. An der feierlichen Einholung des Reliquienschreins nahm auch Marschall Rydz-Smigly mit den Mitgliedern des Kabinetts und des Parlaments teil. Auf unserem Bilde sieht man den Reliquienschein auf dem Wege durch die Straßen von Warschau und dahinter den Marschall mit seiner Begleitung. (Scherl-Bilderdiens-M.)

Verlauf dieser Hochzeit verfolgt, und die amerikanischen Zeitungen bringen ausführliche Berichte über das Brautkleid der jungen Braut, das aus weißem Organdi bestand, und mit sechzig Meter Seidenband verziert war. Miss Clark trug außerdem ein kostbares Perlenkollier, das ihr Mrs. Roosevelt, ihre Schwiegermutter, zur Hochzeit geschenkt hatte.

Der Geistliche, der in der kleinen Kirche von Nohant das junge Paar zusammengab, hat sowohl die Eltern des Brautigams wie die Eltern der Braut getraut. An der Feierlichkeit nahmen außer den Familien des Präsidenten und der Braut zweihundertfünfzig Personen teil. Anschließend an die Zeremonie beschloß ein Bankett für fünfhundert Gäste die Eheschließung des jüngsten Präsidentensohnes.

#### Tondichter Vladimir Djordjević gestorben

Beograd, 23. Juni. Der bekannte serbische Komponist Vladimir Djordjević ist gestern gestorben.

#### Präsident Beneš und seine Frankreich-Reise.

Prag, 23. Juni. Die seinerzeit für Juni anberaumte Pariser Reise des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Doktor Beneš ist infolge der letzten politischen Ereignisse ausgeblieben. Wie jedoch in Kreisen verlautet, die der Burg nahe stehen, wird Präsident Dr. Beneš seinen Pariser Besuch absolvieren, wenn eine Lage eintreten wird, die diesen Besuch ermöglicht.

#### Neuwahlen in England.

London, 23. Juni. Innenminister Sir John Simon ließ in einer Versammlungsrede durchblicken, daß sich England in beschleunigtem Tempo allgemeinen Wahlen zum Unterhaus nähert.

#### Staatspräsident Moscicki nach Abbazia.

Warschau, 23. Juni. Der polnische Staatspräsident Moscicki ist mit seiner Familie nach Lovrana bei Abbazia abgereist, wo er seinen Erholungsurlaub verbringen wird.

#### Festliche jugoslawische Erstaufführung des »Olympia - Filmes«.

Beograd, 22. Juni. Zum Zweck der olympischen Propaganda veranstaltet das Ministerium für körperliche Erziehung des Volkes Freitag, den 24. d. M., im Lichtspieltheater »Urania« in Beograd eine feierliche Vorführung des großen Tonfilms Leni Riefenthals: »Olympia, Fest der Völker, Fest der Schönheit, der von der Reichsregierung mit dem staatlichen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Die Einleitungsrede wird der Minister für körperliche Erziehung des Volkes Doktor Miletić halten. Zu dieser Erstaufführung des Olympia-Films in Beograd haben nur geladene Persönlichkeiten mit besonderen Einladungen Zutritt.

#### Onda von General Franco eingenommen.

RFCastellon de la Plana, 23. Juni. Den nationalspanischen Truppen ist es gelungen, die Stadt Onda einzunehmen, die einen strategisch wichtigen Punkt für den Vormarsch gegen Sagunto darstellt. Die zwischen Villareal und Onda eingeklemmten rotspanischen Truppen sind dadurch in die Gefahr gebracht worden, von ihrem Hinterland abgeschnitten zu werden.

#### Schweres Flugzeugunglück in Polen.

Warschau, 22. Juni. In der Nähe von Warschau ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein Schulflugzeug, das sich auf dem Rückflug nach dem Warschauer Flughafen befand, stürzte wegen Bruches einer Tragfläche ab. Der Pilot versuchte sich durch Abspringen mit dem Fallschirm zu retten, doch breitete sich der Fallschirm wegen der geringen Höhe nicht mehr aus, so daß der Pilot auf der Erde zerschmettert wurde. Die übrigen drei Insassen des Schulflugzeuges, die keine Zeit mehr hatten, nach ihrem Fallschirmen zu greifen, stürzten mit dem Flugzeug ab, das beim Aufschlagen auf dem Boden in Brand geriet. Sie konnten nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden.

## Wieder drei englische Dampfer versenkt

KEINE MENSCHENOPFER, JEDOCH GROSSER MATERIALSCHADEN

London, 23. Juni. Der englische Handelsdampfer »Thorpneß« ist auf der Höhe von Valencia bombardiert und versenkt worden. Die Besatzung der »Thorpneß« konnte sich nach Valencia retten, mit Ausnahme eines chinesischen Matrosen. Der Kapitän wurde vom englischen Dampfer »Sunion« aufgefischt, der bald darauf ebenfalls von Franco-Flugzeugen versenkt wurde. Im Moment der Versenkung befand sich die

»Thorpneß« kaum eine Meile vom Hafen entfernt. Nach Meldungen, die in London eingetroffen sind, soll auch der Dampfer »Gloccky« von den Flugzeugen des Generals Franco versenkt worden sein. Der Dampfer »Sunion« entstammt einem griechischen Heimathafen, doch wurde er in der letzten Zeit für Transportzwecke nach Rotspanien von einer englischen Gesellschaft geschartert.

#### 30 Bauern ertrunken

Warschau, 22. Juni. In der Nähe des Dorfes Oria bei Brest-Litowsk ereignete sich ein furchtbares Fährbootunglück, bei dem 30 Bauern ertranken. Das Schiff verlor mitten im Fluß plötzlich seinen Boden und sank binnen weniger Sekunden. Alle Insassen kamen in den Fluten um.

Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Bauern wollten den Bug überqueren, den größten Nebenfluß der Weichsel, der bei Oria sehr breit und reißend ist, um auf dem jenseitigen Ufer ihr Heu zu ernten. Mitten auf dem Strom, der an dieser Stelle 200 Meter breit und mehrere Meter tief ist, brach der Boden des Schiffes in Glas durch und alle Insassen stürzten ins Wasser. Dabei spielten sich grauenhafte Szenen ab.

Ein Teil der Verunglückten, die des Schwimmens kundig waren, versuchten das Ufer zu erreichen, wurden aber daran durch die reißenden Fluten oder auch durch ihre verzweifelt um sich schlagenden ertrinkenden Gefährten gehindert. Trotz der Rettungsversuche, die man von beiden Ufern aus sofort unternahm, gelang es keinen einzigen der Schiffsinassen zu retten. Auch ihre Leichen, die vermutlich von der Strömung mit fortgerissen wurden, konnten bisher nicht geborgen werden.

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

#### Telefon klingelt Ehebruch

Tolles Donuziantenstück in einer englischen Kleinstadt.

Englische Zeitungen berichten über einen bereits mehrere Tage anhaltenden Telefonüberfall auf eine glückliche Ehe. In Maidstone, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Kent, lebt ein angesehenes englisches Ehepaar. Der Mann bekleidet ein öffentliches Amt und hat sein gesichertes Einkommen. Zu Hause herrscht Ruhe und Frieden — es ist wie die Leute sagen, eine glückliche Ehe, auf die wohl noch niemals ein Schatten gefallen ist. Seit Wochen aber ist es um mit diesem häuslichen Frieden, mit dem Sich-Verstehen und mit dem gegenseitigen Vertrauen.

Es begann mit einem Telefongespräch. Als der Mann im Geschäft war, klingelte das Telefon. Eine weiche, schönklingende Stimme meldete sich. »Ist dort Mrs...? Und dann teilte die »Unbekannte mit, daß der Gatte, der in Maidstone hochangesehene Gentleman, ein Ehebrecher sei. Es ließe sich leider nicht mehr verheimlichen, daß er ein Verhältnis mit einer anderen Frau unterhalte. Damit endete das Gespräch.

Die angerufene Frau berichtete ihrem Manne von dem rätselhaften anonymen Anruf. Er war sehr entrüstet und damit wäre eigentlich die Angelegenheit erledigt. Am nächsten Morgen kam jedoch wieder ein Telefonanruf. Der Gatte und hochangesehene Beamte sei soeben mit einer fremden Frau im Auto davongefahren. Der Hörer wurde eingehängt. Nach

einigen Stunden wieder ein Anruf. Dann nochmals in der Nacht. Am nächsten Morgen brachte der Postbote einen Brief, in dem die Beschuldigungen noch eingehender dargelegt wurden. Auch die Freunde der Familie, sogar die Hausangestellten bekamen Briefe. Es war, als wenn eine ganze Verbrecherbande es darauf abgesehen hätte, diese Ehe, an der kein Tadel war, zu unterhöhlen.

Kelner, auch die Ehefrau nicht, zweifelte daran, daß alle Anrufe und Briefe auf Lügen beruhten. Aber kaum hatte sie

Wer keinen Alkohol genießen darf, versuche R E N E T A. 5151

alle Gedanken daran abgewiesen, klingelte wieder der Apparat und mit fester Stimme wird ihr versichert, daß ihr Mann trotzdem ständig Ehebruch beging. Es klingelt am Tag, es klingelt bei Nacht. Die Telefonanrufe häufen sich. Briefe kamen immer zahlreicher, aus dem ehelichen Frieden wird allmählich eine Hölle. Wenn die Frau versucht, den Anrufen zu entfliehen, wenn sie Bekannte besucht, sofort klingelt das Telefon dort wo sie gerade eingetroffen ist.

Auch die Polizei wurde natürlich eingeschaltet. Auch sie hörte die weiche, eindringliche Stimme, die nichts anderes mitzuteilen hat, als Berichte von dem Ehebrecherischen Gatten. Immer neue Geschichten werden erfunden, Tanzabende, Autofahrten und heimliche Besuche, die der Ehemann mit einer unbekanntem Dame veranstaltet haben soll. Die Polizei lauscht am Apparat — aber es ist nicht einfach, Menschen nach ihren Stimmen zu identifizieren und alle sonstigen Feststellungen versagen. Im Polizeibüro häufen sich die anonymen Briefe, die an die Ehefrau, an ihre Verwandten, Bekannten und Angestellten gelangten. Man prüft und vergleicht und hat bisher das Rätsel noch nicht lösen können. Nur soviel steht fest, daß es sich um eine ziemlich begüterte Person handeln muß, weil die Anrufe und Briefe schon eine respektable Gebührenmenge verschlangen. Wie lange das noch so weiter gehen soll, ist nicht zu übersehen. Das Telefon läutet weiterhin Sturm. Und die Bewohner der so moralischen englischen Stadt sind entrüstet. Der arme Ehemann aber wurde inzwischen zu einer Art »Nationalheld«. Des Schlimmsten verdächtigt und doch unschuldig. So etwas kommt nur in England vor...

#### Codreanu in ein Salzbergwerk geschafft.

RF Bukarest, 23. Juni. Da das Urteil gegen Cornel Zelea Codreanu, lautend auf zehn Jahre Zwangsarbeit, in Kraft getreten ist, wurde der Führer der einstigen Eisernen Garde in ein Salzbergwerk geschafft, wo er die schwersten körperlichen Arbeiten verrichten müssen. Wie verlautet, ist ein neuer Prozeß gegen Anhänger der Eisernen Garde in Schwere.

#### Die Cholera wütet in Indien.

London, 22. Juni. Die Choleraepidemie in Britisch-Indien breitet sich mit großer Geschwindigkeit aus. In 4000 Dörfern wütet die Seuche und es werden jetzt seit April 14.000 Todesfälle gezählt. Trotz der größten Aktivität der Behörden, in deren Dienst sich eine große Anzahl von Aerzten und Schwestern freiwillig gestellt hat, ist bisher kein Erfolg im Kampf gegen die Ausbreitung der Seuche sichtbar. Die große Trockenheit macht den Kampf gegen die Krankheit noch

schwerer. Vor allem ist eines der schwersten Hindernisse der Aberglaube der Bevölkerung, der sie ihre Toten nicht vergraben oder verbrennen, sondern in die Flüsse und Brunnen werfen läßt (1), was trotz der schärfsten Verbote der Behörden immer wieder vorkommt. Auch in Pandschab herrscht die Cholera, wenn auch nicht in dem entsetzlichsten Ausmaß wie in den Vereinigten Provinzen. Es wurden hier in der letzten Woche 569 Tote gezählt.

#### Neuer Weltrekord im Segelfliegen

Wenningstedt, 22. Juni. Der deutsche Segelflugsport konnte in seine Weltrekordliste einen neuen sensationellen Erfolg einschreiben. Dem Segelflieger K a t z n e r und seinem Begleiter S p ä t h e r gelang es, in der Nacht vom 20. auf den 21. d. mit Cranich D 3-46 den Dauerweltrekord für Doppelsitzer auf eine Gesamtflugzeit von 17 Stunden und 22 Minuten hinaufzuschrauben. Die bisherige Weltbestleistung von Jachtmann wurde damit um 3 Stunden 23 Minuten übertrumpft. Der Flug ging vom Roten Kliff in Wenningstedt auf Sylt aus und mußte wegen der ungünstigen Windrichtung sogar noch vorzeitig abgebrochen werden. Er ist ordnungsgemäß beurkundet und zur Anerkennung als internationaler Rekord dem Aeroklub von Deutschland angemeldet worden.

#### Englischer Prediger über Deutschland.

London, 23. Juni. Das DNB berichtet: Der Prediger der Londoner St. Pauls-Kathedrale, Ing, veröffentlichte ein Buch unter dem Titel »Deutschland spricht«. In diesem Buch stellt sich Ing auf den Standpunkt, daß der Anschluß Oesterreichs an das Reich ein kluger Schritt gewesen sei. Bezüglich der Kolonialfrage müsse eine Lösung trotz der bestehenden Schwierigkeiten gefunden werden. Man müsse endlich aufhören, vom Faschismus zu reden. Jenen, die das Buch keine Befriedigung bringen sollte, rät Ing, persönlich Deutschland zu besuchen. Sie würden dort Dinge vorfinden, die eher zur Bewunderung als zur Kritik zwingen.

#### Abfahrt der Ferienkolonie der evang. Volks- und Bürgerschule in Zagreb nach Korčula.

Die Ferienkolonie der Evangelischen Volks- und Bürgerschule in Zagreb gibt sich am Montag, den 4. Juli mit den Schülern und Schülerinnen nach Korčula.

Alle Schüler und Schülerinnen, die sich an der Ferienkolonie beteiligen, müssen sich an diesem Tag um halb 9 Uhr vormittags in der Schule versammeln. Sie werden einer ärztlichen Untersuchung unterzogen.

Um 7 Uhr abends versammeln sich alle Teilnehmer der Kolonie am Hauptbahnhof, worauf die Abfahrt erfolgt.

In die Kolonie werden noch immer Schüler und Schülerinnen der Volksschulen, sowie Schülerinnen der Mittelschulen aufgenommen. Anmeldungen müssen unverzüglich an die Direktion der Schule erfolgen. Auskünfte werden auch telephonisch (6894) bereitwilligst gegeben. Evangelische Volks- und Bürgerschule in Zagreb, Gundulićeva 28.

#### Die Anmeldung des jüdischen Vermögens in Deutschland.

Wien, 22. Juni. Ueber den praktischen Wirkungsbereich der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan betreffend die Anmeldungspflicht des Vermögens von Juden hat der Reichswirtschaftsminister soeben eine Durchführungsverordnung veröffentlicht. Sie bestimmt im Einzelnen, in welcher Form die Pflichtigen die Anmeldung der Vermögen vorzunehmen haben, und sie gibt auch Anweisung für solche Anmeldepflichtigen, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Auslande haben. Bemerkenswert ist die Bestimmung, daß fremde Staatsangehörige, die Juden sind, von der Anmeldepflicht nur dann erfaßt werden, wenn sie ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Reichsgebiet haben. Es ist anzunehmen, daß dadurch gewisse Konfliktsmöglichkeiten, auf die einige Vertreter ausländischer Staaten auf

**GRAJSKI KINO**

Morgen, Freitag die bekannte und beliebte Operette

**„ROSE MARIE“**

mit der berühmten Sängerin MAC DONALD und ihrem besten Partner EDDY NELSON

Versäumen Sie nicht diese seltene Gelegenheit, da der Film nur drei Tage läuft.

diplomatischem Wege die Reichsregierung aufmerksam gemacht haben, ausgeschaltet werden. Ausländische Juden fallen also nur dann unter die Bestimmung der Verordnung, wenn sie im Reichsgebiet ständig leben.

**Ein neues Postflugzeug.**

Helsinki, 23. Juni. Auf der Luftfahrtausstellung in Helsinki wurde ein neues deutsches Postflugzeug HA 142 (Konstruktion Vogt) unter der Bezeichnung »Burgenland« zur Schau gebracht. Es ist dies ein viermotoriges Landflugzeug mit einem Aktionsradius von 3500 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 Kilometer. Die Maschine wird vorwiegend in den Post- und Frachtflugdienst eingesetzt werden.

**Heuschreckenplage in Madrid und Umgebung.**

Paris, 23. Juni. Nach Meldungen aus Madrid sind über dem Stadtgebiet große Heuschreckenschwärme niedergegangen. Zahlreiche Straßen seien mehrere Zentimeter hoch mit Heuschrecken bedeckt. Auch in der Umgebung von Madrid haben sich die Heuschreckenschwärme niedergelassen und alles kahlgefressen. Die Bevölkerung versucht durch Anlegen von zahlreichen Feuern die Heuschreckenschwärme abzuwehren.

**Oberst Slawek — Sejmarschall.**

Warschau, 23. Juni. Die mit Spannung erwartete Neuwahl des Sejmarschalls brachte die Wahl des Oberst Slawek, der mit 114 Stimmen gegen den Oppositionskandidaten Dr. Nowak gewählt wurde. Dr. Nowak erhielt kaum 30 Stimmen. Oberst Slawek war einer der führenden Mitarbeiter Pilsudskis und gehört der sogenannten Obersten-Gruppe an, in der auch Außenminister Beck eine führende Rolle spielt.

**Landflucht in Island.**

In kaum einem Lande der Welt ist wohl die Verstärkung der Bevölkerung so schnell vorangegangen wie in Island. Noch im Jahre 1890 lebten 90 v. H. aller Isländer auf dem Lande. Heute lebt in den zehn Städten Islands bereits mehr als die Hälfte der isländischen Gesamtbevölkerung. Die Hauptstadt der Insel, Reykjavik, umfaßt mit seinen 35.000 Einwohnern allein schon ein Drittel aller Bewohner der Insel. In einem Zeitraum von knapp 50 Jahren hat sich also in Island die gewaltige Umschichtung vollzogen, die besonders auch wirtschaftliche Umgliederung im Gefolge hatte.

**Einbrecher wird getaucht.**

Eine überraschende Beendigung fand ein Einbruch in einer Vorstadt von London. Als der Dieb in die Wohnung eines Nachbarn eindrang, weil er sie leer glaubte, stieß er zu seinem Pech ausgerechnet im Badezimmer auf die friedlich badende Ehefrau des Wohnungsbesitzers. Die robuste Dame packte den Einbrecher in höchstem Zorn am Kragen und tauchte ihn solange in die Badewanne, bis ihm die Luft ausging. Dann sprang sie aus dem Wasser, verriegelte die Tür zum Badezimmer und alarmierte die Polizei. Der Einbrecher hatte das Vergnügen, daß ihm außer einer längeren Gefängnisstrafe auch 18 Hiebe mit der neunschwänzigen Katze zuerteilt wurden. Von wegen Badezimmer und so . . .

**Eisenzeit-Haus im 20. Jahrhundert gebaut.**

Vor zwei Jahren wurde in Malle bei Lögstör das Fundament eines eisenzeitlichen Hauses entdeckt und ausgegraben. Ein dänischer Professor läßt nunmehr auf der Hjerl-Heide eine Rekonstruktion dieses etwa 1800 Jahre alten Gebäudes errichten. Das Haus wird, gemäß dem Vorbild, eine Länge von 19 Metern, eine Breite von 5 Metern und eine Höhe von 2 Metern haben. Die Lehmwände werden 1,50 m dick sein. Im Herbst dieses Jahres wird man auf Seeland diesen von der Moderne erbauten Eisenzeit-Haus bereits einen Besuch abstatten können.

**Aus Stadt und Umgebung**

Donnerstag, den 23. Juni

**Gräßlicher Selbstmord eines fast Achtzigjährigen**

ERST VOM ZWEITEN ZUG GERADERT. — TRAGISCHER AUSKLANG EINES FAMILIENSTREITES.

Gestern nachmittags ereignete sich in der Nähe der Station Orehova vas-Slivnica ein Selbstmord unter dramatischen Umständen. Ein bejahrter Mann, der von einigen auf den Feldern befindlichen Augenzeugen gesehen wurde, versuchte sich vor die Lokomotive des in der Richtung

Gelegenheit lauere, sich vor einen nächsten Zug zu werfen. Als später der zweite Zug — und zwar ein Personenzug — aus der Richtung Maribor herangebraust kam, eilte der alte Mann wieder auf das Geleise zu und warf sich sehr schnell so berechnet auf das Geleise, daß sein Körper von den Rädern der Lokomotive buchstäblich halbiert wurde. Gleichzeitig wurde ihm auch eine Hand abgetrennt. Der Mann war auf der Stelle tot. Die weiteren Nachforschungen um die Leiche des Mannes ergaben, daß es sich um den 78jährigen Besitzer Blasius Rec aus Radizel handelt, der, wie verlautet, vor seiner gräßlichen Tat, einen schweren Streit mit seinen Familienmitgliedern hatte. Psychische Depression als Folge dieses Streites dürfte demnach das Motiv der Tat abgegeben haben.

**RENETA das Getränk für jung und alt.**

5151  
Aus Maribor kommenden Schnellzuges zu werfen, doch wurde er nur gestreift und zur Seite geschleudert, ohne anscheinend irgendeine wesentlichere Verletzung erlitten zu haben. Der Mann entfernte sich nach diesem mißglückten Versuch vom Bahnkörper und legte sich in einen Heuhaufen. Niemand konnte auch nur ahnen, daß er auf eine neue

**Blutige Abrechnung unter Nachbarn**

Eifersucht als Motiv?

In Vitomarci bei Sv. Andraž in den Slow. Büheln spielte sich Mittwoch vormittags eine schwere Bluttat zwischen Nachbarn ab. Zum Besitzer Josef Tekač kam gegen 10 Uhr der 35jährige Nachbar Josef Suhač auf Besuch. Beide waren allein in der Stube. Die Nachbarn tauschten einige Worte und schon fiel ein Schuß. Als einige Personen, die die Detonation hörten, herbeieilten, fanden sie Suhač bewußtlos in einer Blutlache am Boden liegend vor. Tekač hatte ihm eine Revolverkugel in den Hals gejagt. Der Schwerverletzte wurde sofort verbunden und dann mit dem Rettungswagen nach Ptuj ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist ernst.

Suhač erklärte bei der Einvernahme im Spital, Tekač hätte die Tat in einem Anfall von Eifersucht begangen. Tekač' Gattin wäre auf der Wiese beschäftigt gewesen, während sich beide Männer in der Stube befanden. Die Gendarmerie untersucht den Fall, um ihn vollends zu klären.

**Die bulgarischen Gärtner**

Wiederaufleben der Spannung zwischen den heimischen und den auswärtigen Gärtnern.

Schon wiederholt standen die bulgarischen Gärtner, die in der Umgebung von Čakovec ihre Gärten bestellen und mit ihrem Gemüse auch den Mariborer Viktualienmarkt beliefern, im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Insbesondere sind es zwei Gruppen der Bevölkerung der Draustadt, deren Interesse den bulgarischen Gärtnern gilt. Die heimischen Gärtner, d. h. jene aus der Stadt und der nächsten Umgebung, betrachten die Konkurrenz mit scheelen Augen und sind gegen die Bulgaren eingestellt, da sie der Ansicht sind, daß diese mit den niedrigen Preisen den heimischen Gartenbautreibenden großen Schaden verursachen, und dadurch den Absatz bedeutend schmälern. Die Hausfrauen hingegen sind für jeden eingenommen, bei dem sie ihren Bedarf billiger decken können, ohne sich viel um den Konkurrenzstreit zu kümmern, ob andere dadurch mit dem Verkauf ihrer Erzeugnisse zufrieden sind.

Es kam auch zwischen den heimischen Gärtnern und Bulgaren wiederholt zu Auftritten, bis man schließlich die Verkaufsstände der Bulgaren in die Stroßmayerjeva ulica verlegte. Nun wurde wegen der Regulierungsarbeiten am Hauptplatz der gesamte Gemüsemarkt auf den Vodnikov trg bzw. in die Stroßmayerjeva ulica verlegt, sodaß die Gärtner und Bulgaren wiederum Nachbarn geworden sind.

Nun wandten sich vor einigen Tagen die Mariborer Gärtner an die Stadtgemeinde um Abhilfe, und diese wies den bulgarischen Gärtnern den oberen Teil der Stroßmayerjeva ulica als Standplatz an. Die Bulgaren sind aber damit nicht einverstanden und gaben die Erklärung ab, daß sie den Mariborer Markt solange nicht beschicken würden, bis sie nicht einen besseren Standplatz erhalten.

**Hurra — Ferien!**

Keine anderen Ferien werden mit soviel Sehnsucht erwartet wie die Sommerferien. Denn es ist doch ein anderes Ding, ob zehn oder vierzehn freie Tage winken, oder ob acht herrliche lange Ferienwochen vor einem liegen! Die großen Ferien haben auch nicht die für manche etwas unangenehme Beigabe der Zensuren — sie fangen an und man kann sie genießen, sogar ohne an eine kurz darauf folgende Versetzung oder neue Zensurenverteilung denken zu müssen!

Am letzten Schultag ist man von einer fiebernden Vorfreude und von tausend Plänen erfüllt. Alle sind glänzender Laune — Lehrer und Schüler, alle freuen sich auf die Ferien. An keinem andern Tage ist das Schulhaus von soviel vergnügtem Lärm, von solch frohem Stimmengewirr erfüllt wie heute. Viele sausen heute, drei und vier Stufen auf einmal nehmend, die Treppen des Schulhauses hinauf und hinab — und wenn kein spähdendes Schülerrauge in der Nähe ist, tut es wahrscheinlich auch der Lehrer. Und die jungen Lehrerinnen hüpfen ganz bestimmt genau so vergnügt die Treppe hinunter wie ihre kleinen Schulfrauen.

Mit den Unterrichtsstunden ist nicht mehr viel anzufangen. Die Aufmerksamkeit ist heute sehr geteilt. Die Blicke gehen recht oft verstohlen aus dem Fenster und viele denken dabei leuchtenden Blickes: »Morgen um diese Zeit sitzen wir schon in der Eisenbahn!«

Die Ferienfreude ist bei allen gleich — auch bei denjenigen, die nicht verreisen

können. Denn das steht fest, daß auch die Ferien daheim herrlich werden. Da lockt die Umgebung der Stadt, man wird auf den Sport- und Spielplätzen das Feld für sich haben und sich nach Herzenslust dort tummeln können. Badefreuden locken an den Ufern der Gewässer.

Schließlich klingelt die Schulglocke zum letzten Male — die letzte Stunde vor den Ferien ist aus! Der Lehrer schmunzelt — in der Klasse ist ein Höllenkrach. »Vergnügte Ferien« rufen Lehrer und Schüler — und dann rast die Schülermenge über die Treppen hinunter, als könnte man nicht schnell genug die Ferien beginnen, im Handumdrehen ist das Schulhaus leer. Lächelnd schließt der Peddel das große Tor — auch die Schule hält Ferienruhe.

m. Todesfall. Im Alter von 64 Jahren ist gestern der Oberkondukteur i. R. Blasius Brimann gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Zolldienst. Der Archivar des Mariborer Hauptzollamtes Peter Nikčević wurde nach Zagreb versetzt.

m. In Celje ist gestern unerwartet der Zahntechniker Alfons Koschell im jugendlichen Mannesalter von 32 Jahren gestorben. Alfons Koschell, der aus Maribor stammte und sich hier als eifriger Sportsmann des besten Rufes erfreute, war vor Jahren berufshalber nach Celje übersiedelt. In Maribor trat er insbesondere in den Reihen »Rapids« als tüchtiger Fußballer hervor und war unter seinem Spitznamen Bubi ein in Sportlerkreisen bekannter und ob seines liebenswürdigen Wesens allgemein geschätzter Kamerad. Friede seiner Asche!

m. Mariborer Sokoln nach Prag. Heute vormittags um 11 Uhr ist am Mariborer Hauptbahnhof der erste Sonderzug zum großen Sokolaufmarsch nach Prag abgefertigt worden. Mit dem Zug begaben sich die Jungturner und Jungturnerinnen des Mariborer Sokolgaues auf den Weg. Die Abordnung leiteten Mira Živc, Gisela Šumljak, Milan Podlesnik und Norbert Bela.

m. Besitzwechsel. Die Baugenossenschaft »Automobilistenheim« in Maribor erwarb vom Sokolverein Maribor Matica die Eckparzelle in der Frančiškanska-Wildenrainerjeva ulica im Ausmasse von 1267 m<sup>2</sup> zu 300 Dinar pro Quadratmeter um 380.100 Dinar. Auf diesem Grundstück soll das künftige Automobilistenheim errichtet werden. — Der Kinounternehmer Gjuro Valjak führt gegenwärtig in der Grajska ulica gegenüber der Burg ein dreistöckiges Gebäude auf, in dem auch das Union-Kino untergebracht werden soll. Die Eckparzelle gegenüber dem Gebäude des Realgymnasiums erwarb jetzt der Bahnhofrestaureur Alois Majcen um 128.000 Dinar; die Parzelle wird mit 350 Dinar pro Quadrat bewertet. Hier soll ein mehrstöckiges Geschäfts- und Wohnhaus errichtet werden. — Die Stadtgemeinde erwarb auf der Lend zu Regulierungszwecken das kleine ebenerdige Haus am Pristan 10 vom früheren Banus und Minister Dr. Marušič um 20.000 Dinar.

m. Ein Siebenjähriger verschwunden. Der 7jährige Volksschüler Johann Kuralt, wohnhaft in Studenci, ist seit gestern abends abgänglich. Etwaige Angaben über seinen Aufenthalt mögen der Polizei oder der Gendarmerie mitgeteilt werden.

m. Offene Stellen. Bei einigen Divisionskommanden gelangen zehn Bauingenieurposten (fünf Praktikanten und fünf Vertragsbeamte zur Besetzung. Die Gesuche sind bis 12. Juli an das Heeres-

# Das neue Sokolheim in Maribor

**VERLAUF DER GESTRIGEN AUSSERORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG DES SOKOLVEREINES MARIBOR-MATICA. — DER ANKAUF DES UNION-SAALES EINSTIMMIG GENEHMIGT.**

Maribor, 23. Juni. Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, sind die Objekte der Union-Brauerei (vormals Götz) in Maribor in den Besitz der »Posojilnica« (Narodni dom) bzw. des Mariborer Sokolvereines übergegangen, welche letzterer nur den Union-Saal mit der Veranda, dem Vorgarten und der rückwärtigen Parzelle um den Preis von 927.800 Dinar erwarb. Für die übrigen Objekte zahlte die »Posojilnica« den Betrag von 3.400.000 Dinar. Die ausgedehnten Anlagen sollen allmählich abgetragen werden, um einer Reihe von großen Wohn- und Geschäftshäusern Platz zu machen.

Der Sokol hielt gestern abends eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der Starosta Dr. Fornazarič über den Besitzwechsel berichtete, wor-

auf der Kauf einstimmig gutgeheißen wurde.

Das Gebäude mit dem Saal bleibt unverändert und wird auch weiterhin den Vereinen usw. zur Verfügung stehen. Auf der rückwärtigen, sich bis zur Razlagova und der Prešernova ulica ausdehnenden Parzelle wird später ein großer Turnsaal aufgeführt werden. Es wurde ein technischer Ausschuß, bestehend aus dem Bauunternehmer Ing. Šlajmer, Ing. Pipan, dem Olympiasieger Kreisgerichtsrichter Štukelj, Turnwart Mačus und Baumeister Končnik, eingesetzt, der die Pläne für die Adaptierung der Gebäude und die Errichtung des Turnsaales ausarbeiten wird. Bis zur Erbauung des neuen Turnsaales wird weiterhin der Saal im »Narodni dom« benützt werden.

Jungschweine 60—140 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7.25—7.50, Mastschweine 8 und Zuchtschweine 6.50—7 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

p. **Tonkino Ptuj.** Samstag, den 25. d. um 20 und Sonntag, den 26. d. um 18.30 und 20.30 Uhr »Liebeslügen« mit Karl L. Diehl und Dorothee Wieck in den Hauptrollen. Als Zusatz werden jeden Samstag und Sonntag die Alpha-Wochenschau sowie ein jugoslawischer Kulturfilm vorgeführt.

## Aus Celje

c. **Alfons Koschell gestorben.** Unerwartet ist in der vergangenen Nacht der Zahntechniker Alfons Koschell einem Magenleiden erlegen. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 24. d. um 17 Uhr statt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

c. **Goldene Hochzeit.** Am Sonntag feierte der pensionierte Bergmann Herr Franz Strmole in Trbovlje mit seiner Gattin Josefine, geb. Zbont, im Kreis der Familie und der nächsten Angehörigen den 50. Jahrestag der Eheschließung. Das Ehepaar ist noch immer sehr gesund und rüstig, er zählt 74, sie 69 Jahre.

c. **Musik als Ruhestörung.** Mit Beginn der warmen Jahreszeit kommen alljährlich aus der Bevölkerung lebhaft Klagen über übermäßig getriebenes, oft bis in die späten Abendstunden fortgesetztes lautes Musizieren sowie Spielentlassen von Radio- Lautsprechern und Schallplattenapparaten bei offenen Fenstern oder Türen und auf Balkonen. Es ist tatsächlich ein beklagenswerter Mißstand daß derjenige, der unter Tags in seiner Wohnung arbeiten muß oder nach des Tages Last und Mühe abends sich daheim erholen will, sobald er die Wohnungsfenster offen hält, Musikgedudel aller Art über sich ergehen lassen muß, das aus Nachbarwohnungen herüberdringt. Es hat daher jedermann das Recht, von demjenigen, der in seiner Wohnung Musik macht oder Musikapparate ertönen läßt, zu erwarten, daß dieser die Fenster und Türen schließt, um Störungen der Nachbarschaft zu vermeiden. Wer dies, sei es aus Gedanken- oder Rücksichtslosigkeit, unterläßt, muß es sich gefallen lassen, wenn gegen ihn Klagen eingehen, daß dann gegen ihn wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärmes strafrechtlich vorgegangen wird. Auch gegenüber Gaststätten, die, um die Gäste anzulocken oder für ihre Geschäftszwecke das Publikum in Stimmung setzen, sich rücksichtslos über das Ruhebedürfnis der Nachbarschaft hinwegsetzen, besteht keine Ausnahme. So viel uns bekannt ist, wurde unsere Stadtpolizei angewiesen, gegen Personen, die es an der gebotenen Rücksichtnahme offenkundig fehlen lassen, mit Strafanzeige vorzugehen. — h. p. —

meiden. Wer dies, sei es aus Gedanken- oder Rücksichtslosigkeit, unterläßt, muß es sich gefallen lassen, wenn gegen ihn Klagen eingehen, daß dann gegen ihn wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärmes strafrechtlich vorgegangen wird. Auch gegenüber Gaststätten, die, um die Gäste anzulocken oder für ihre Geschäftszwecke das Publikum in Stimmung setzen, sich rücksichtslos über das Ruhebedürfnis der Nachbarschaft hinwegsetzen, besteht keine Ausnahme. So viel uns bekannt ist, wurde unsere Stadtpolizei angewiesen, gegen Personen, die es an der gebotenen Rücksichtnahme offenkundig fehlen lassen, mit Strafanzeige vorzugehen. — h. p. —

c. **Kino Union.** Heute, Donnerstag, das gewaltige Filmwerk »Die Festung des Schweigens« mit Anna Bella in der Hauptrolle.

c. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Glaser Josef Vrabl in Celje spendete Rechtsanwalt Dr. Voršič in Celje 100 Dinar zugunsten des Vincentius-Vereines.

## Aus Muta

u **Seinen 70. Geburtstag** feierte dieser Tage der Schuhmachermeister und Hausbesitzer, Roman Höbbling in Marenberg, der gleichzeitig heuer auch sein Meisterjubiläum begeht. Der Jubilar, eine im ganzen Drautal bekannte und geschätzte Persönlichkeit, stand lange Jahrzehnte an der Spitze der Gewerbegeossenschaft, die er im Jahre 1884 selbst gegründet hatte. Ferner war er der Begründer der Bezirkskrankenkasse und trat auch in anderen gemeinnützigen Korporationen stets mit Rat und Tat hervor. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

u **Für Regelung der Postzustellung.** Der hiesige Briefträgerposten wird in den nächsten Tagen neu besetzt werden. Die Bevölkerung erwartet, daß gleichzeitig in der bisherigen unregelmäßigen Postzustellung energisch Wandel geschafft und die Gewähr geboten wird, daß künftighin die Postsendungen rechtzeitig zugestellt werden.

ministerium zu richten. Informationen erteilen das Militärkreiskommando, das städtische Militäramt und die Gendarmereiposten.

m. **Alle Alpenvereins-Hütten geöffnet.** Am 25. d. werden nun auch die letzten Alpenvereins-Hütten für den Touristenverkehr geöffnet werden. Für Verpflegung und Unterkunft ist überall bestens vorgesorgt.

m. **Taschendiebstahl.** Der Bürgerschülerin Josefine Pichler kam gestern am Hauptplatz die Handtasche mit einem kleineren Geldbetrag abhanden.

m. **Kranzablöse.** Anstatt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Direktors Josef Ošlak spendete der Moto-Club Maribor 100 Dinar für die Rettungsteilung in Maribor. Herzl. Dank!

m. **Offertversteigerung für die Vergebung der Kantine in der König-Alexander-Kaserne** wurde vom 15. d. auf den 6. Juli d. J. verlegt. Die Versteigerung wird am 6. Juli um 11 Uhr vormittags in der obgenannten Kaserne stattfinden.

m. **Die Olympianummer der Revue »Avto in Sport«** des Jugoslawischen Autoklubs ist zum ermäßigten Preis von 6 Dinar im hiesigen »Putnik«-Reisebüro erhältlich.

m. **Sturz vom Baugerüst.** Der mit den Maurerarbeiten bei der Renovierung der Strafanstalt beschäftigte 48jährige Sebastian Hameršek stürzte vom Baugerüst und trug hierbei schwere innere Verletzungen sowie einen Beinbruch davon. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Zwei große Gesellschaftsfahrten** veranstaltet das Reisebüro »Putnik« vom 26. bis 29. Juni. Die erste Fahrt führt zu den Plitvicer Seen und nach Crkvenica und kostet 650 Dinar pro Person, wobei alle Auslagen inbegriffen sind. Der zweite Ausflug wird auf den Großglockner und in das Salzkammergut unternommen, wobei Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang aufgesucht werden. Das Gesamtarrangement stellt sich auf 1000 Dinar.

m. **Besucht das schöne Logar-Tal** Von allen Hochtälern der Alpen genießt das wildromantische Logar-Tal im Herzen der Sanntaler Alpen einen ganz besonderen Ruf. Der »Putnik« hat deshalb seine Logar-Tal-Fahrt am 28. und 29. d. an die Spitze seines bevorstehenden großen Reiseprogrammes gestellt. Die Fahrt kostet hin und zurück nur 120 Dinar. In den schönen Herbergen im Logar-Tal findet man gute und zugleich billige Unterkunft. Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. **Die Todesanzeige** der Stadtpolizeivorsteherin für den tragisch verunglückten Polizeiwachunterinspektor Anton Kunst hätte in der gestrigen Folge unseres Blattes in der Staatsprache zum Ausdruck gelangen sollen; sie ist durch ein Versehen in deutscher Sprache veröffentlicht worden.

\* **Der Kiosk in der Alkesandrova cesta** für einen Kleinverschleiß sehr geeignet, wird mit 15. Juli d. J. vermietet. Informationen erteilt die städtische Vermögensverwaltung, Frančiškanska ul. 8., II.

## Aus Ptuj

p. **Diebstahl.** Beim Besitzer Josef Pihler in Ločice bei Sv. Bolfenk in den Slow. Bücheln wurde, während er sich am Feld befand, bei hellichtem Tag eingebrochen. Der Dieb ließ Fleisch und Fett im Werte von etwa 500 Dinar mit sich gehen.

p. **Vieh- und Schweinemarkt.** Auf den Viehmarkt in Ptuj wurden Dienstag 46 Ochsen, 37 Jungochsen, 13 Stiere, 307 Kühe, 112 Kalbinnen, 2. Kälber, 107 Pferde und 3 Fohlen, zusammen 627 Stück, aufgetrieben, wovon 200 verkauft wurden, darunter 2 Pferde nach Deutschland. Es notierten: Ochsen 3.50—5.25, Jungochsen 3.25—4.50, Stiere 3.75—4.75, Kühe 2.50—5, Kalbinnen 3.50—5.50 und Kälber 6.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 700—4500 und Fohlen 1850 Dinar pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt wurden Mittwoch 158 Schweine zugeführt, wovon 64 verkauft wurden. Es kosteten: 6—12 Wochen alte



## Ton-Kino

**Union-Tonkino.** Heute, Donnerstag zum letzten Male der schmissige Lustspielschlag »Fräulein Lilly« mit Franziska Gaal, Szöke Szakall und Hans Jaray. — Als nächste Novität wird der sensationelle Abenteuerfilm »Charlie Chan in Aegypten« vorgeführt. Das Mysterium der Pharaonengräber rollt sich in bewegten Bildern ab, die jedermann in ihren Bann zwingen.

**Burg-Tonkino.** Heute, Donnerstag, zum letzten Mal der packende Gesellschaftsfilm »Der Kreuzweg einer Liebe«. — Ab Freitag die Reprise des besten Singspieles der Metro-Goldwyn-Mayer »Rose Marie« mit Jeanette MacDonald u. Eddy Nelson. Ein Film den man gesehen und gehört haben muß. Der Film wird nur bis Sonntag vorgeführt, weshalb man die Gelegenheit nicht versäumen möge, sich diesen einzigartigen Film anzusehen. — Es folgt »Das Geheimnis um Betty Bonn«.

## Apothelennacht

Bis zum 24. Juni versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Freitag, 25. Juni

**Ljubljana,** 12 Konzert 18 Schallpl. 18.40 Frauenfunk. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Harmonikasoli, Gesang und Orchester. — **Beograd,** 18.20 Konzert 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Prag,** 16.15 Konzert. 17.20 Kammermusik. 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Budapest,** 18.45 Klavierkonzert. 19.50 »La Traviata«, Oper von Verdi. — **Beromünster,** 18.35 Wiener Musik. 20 Konzert. — **Paris,** 18.30 Kammermusik. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 20.30 Johannes-Abend. — **London,** 19.30 Tanzmusik. 21 Zigeunermusik. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Operette. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Lieder. — **Deutschlandsender,** 18 Lustspiel. 19.10 Konzert. 20 Schöne Melodien. — **Berlin,** 18—20 Konzert. 20 Schallpl. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19.10 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19.10 Militärkonzert. 20 Opernmusik. — **München,** 19.10 Schallpl. 21 Kammermusik. **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Konzert. 18 Lieder. 20 Hörspiel.

## Für die Küche

h. **Wiener Rindsschnitzel.** 40 Dekagramm nicht zu große Zapfenschnitzel werden sehr dünn geklopft, eingesalzen, gepfeffert, in heißem Schmalz auf jeder Seite angebraten und nur im eigenen Saft unter wiederholtem Wenden zugedeckt weichgedünstet (kein Wasser zugeben). Dann werden sie leicht gestaubt, 1 Kaffeelöffel Senf dazugegeben und noch kurz überdünstet. Man richtet sie mit gekochten, leicht abgeschmalzenen grünen Fisolen umgeben an und gibt auf jedes Schnitzel ein wenig Saft. Der restliche Saft wird separat dazu gereicht.

h. **Käsebrötchen.** Ein kleines, rundes Schwarzbrot wird entrindet, quer mit flachem, scharfem Messer dreimal durchgeschnitten, die Brotteile werden gefüllt, aufeinandergesetzt, die Oberfläche dünn mit abgerührter Topfenbutter (zwei Teile passierter Topfen, ein Teil Buttermargarine, etwas Salz) überstrichen, mit feiner Gabel gefurcht, der Rand mit halbierten, roten Radieschen belegt. In die Mitte wird ein Streifen von hartgekochtem, passiertem Eidotter, auf eine Seite gehackter Schnittlauch, auf die andere Sei-

Statt jeder besonderen Anzeige  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren einzigen Sohn, Enkel u. Neffen, Herrn

## Alfons Koschell

Zahntechniker

in der Nacht zum 23. Juni 1938 in ein besseres Jenseits abgerufen.  
Die Beerdigung der sterblichen Hülle des teuren Verbliebenen findet am Freitag, den 24. Juni 1938 um 17 Uhr von der Aufbahnhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.  
CELJE, den 23. Juni 1938.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**  
Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Zollsenkung für Naphtha

STEIGENDE ERDÖLGEWINNUNG IN JUGOSLAWIEN

Dem Ministerrat wurde, wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, ein Antrag unterbreitet, der die Ermäßigung des Einfuhrzolls auf Naphtha vorsieht. Es handelt sich hier um Roh-, ungereinigtes und schwarzes Naphtha, sowie um Abfälle bei der Benzin- und Petroleumgewinnung. Naphtha wird in der Industrie, und allem aber als Treibstoff für Kraftwagen, in immer größeren Mengen benötigt. Der Automobilmus stellt sich auf das Naphtha als Treibstoff um, da dieser Stoff viel billiger ist. In der Mustermesse in Ljubljana war dieser Tage ein Personenauto ausgestattet, das kaum 7 Liter pro 100 Kilometer Naphtha benötigt, wodurch die Spesen auf die Hälfte herabgedrückt werden.

Im Sinne des Antrages, der dem Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt worden ist, soll der Einfuhrzoll für Naphtha, den die Raffinerien bzw. das Kartell zu entrichten haben werden, 1,50 Golddinar (18 Papierdinar) pro 100 Kilo betragen. Bisher stellte sich der Zoll für Naphtha in Zisternen und Tanks auf 3 und in anderen Gefäßen auf 5 Golddinar pro Meterzentner. Als Gegenleistung verpflichten sich die Raffinerien, die Benzinmischungen für Industriezwecke und als Treibstoff (80% Benzin und 20% Spiritus) in allen Sitzen der Banatsverwaltungen und Handelskammern zum gleichen Preis zu verkaufen, aber auch in anderen Orten, hinsichtlich derer eine Einigung erzielt wird. Die Benzinmischungen haben in allen Mengen die gleichen Preise zu führen.

Im Sinne der Verordnung vom 6. Oktober v. J. wird eine besondere Kommission die Treibstoffpreise zu überwachen haben. Die Kommission wird von Vertretern der interessierten Ministerien, des Automobilklubs und der Raffinerien besetzt werden.

Im Vorjahr wurden in Jugoslawien

insgesamt 9452 Waggon Naphtha eingeführt, für die an Einfuhrzoll von mehr als 37 Millionen Din. entrichtet wurden. Unter Beibehaltung der bisherigen Menge würde sich nach dem neuen Projekt der Effekt der Zollsenkung um rund 20 Millionen Dinar ermäßigen, doch ist damit zu rechnen, daß die Einfuhr steigen wird.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß in Jugoslawien Naphtha bisher nur in Sejnica an der Mur, also in Slowenien, gewonnen wird. Nach amtlichen Daten belief sich die Förderung im ersten Vierteljahr 1938 auf 246 Tonnen gegen 107 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres, was eine Steigerung von 13% darstellt. Der Absatz betrug 194 Tonnen im Werte von 224.000 Dinar. Im Vorjahr wurden in derselben Zeitspanne nur 67 Tonnen im Werte von 89.000 Dinar Naphtha verkauft.

Die Gesellschaft »Panonija«, die unter staatlicher Beteiligung unlängst ins Leben gerufen worden ist, ist überzeugt, daß sie im Draugebiet nahe Slowenien bald auf reiche Naphthalager stossen wird, da auf dem gegenüberliegenden ungarischen Gebiet bei Lipse in den letzten Monaten große Naphthaquellen geschöpft wurden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um reiche Adern handelt, die sich unter der Drau hinwegziehen. Ungarn deckt nach der letzten Erweiterung der Ölquellen schon fast die Hälfte des Naphthabedarfes im eigenem Lande.

× **Arbeitsausschreibung.** Die Banatsverwaltung hat die erste schriftliche Lizitation für den Bau des Betonufers im Zuge der Murregulierungsarbeiten bei C m u r e k ausgeschrieben. Die Kosten sind auf 1.443.000 Dinar veranschlagt. — Die Stadtgemeinde M a r i b o r hat die zweite öffentliche schriftliche Anbotversteigerung für den Bau des neuen Zollamtsgebäudes (Handlanger-, Maurer-, Eisenbeton-, Zimmermann-, Dachdecker-

und Spenglerarbeiten) ausgeschrieben. Der Voranschlag beläuft sich auf 5 Millionen 299.000 Dinar. — Die Banatsverwaltung hat ferner eine zweite Lizitation für die Verlegung der Banatsstraße zwischen P o d v i n und L e s e c in Oberain ausgeschrieben. Hier belaufen sich die Kosten auf 8.937.000 Dinar.

× **Der Hopfenmarkt.** Im Sanntal ist wegen der feuchten und kühlen Witterung die Pflanze längere Zeit in der Entwicklung zurückgeblieben. Angesichts der warmen Witterung der letzten Wochen hat sich die Pflanze ziemlich erholt, ohne jedoch den Entwicklungsverlust wieder gänzlich hereingebracht zu haben. Der Hopfenstand ist im allgemeinen nicht einheitlich. In einigen Anlagen erreichte die Pflanze bereits die Stangen Spitze, in anderen jedoch kaum die Höhe von 2 Meter. Im allgemeinen ist der Hopfen stark und gesund.

× **Bahnamtliche Umrechnungskurse.** Ab 16. d. werden an den Stationsschaltern in Jugoslawien ausländische Zahlungsmittel zu folgenden Kursen angenommen: Reichsmark 17,70, holländischer Gulden 24,30, Schweizer Frank 10,10, Goldfrank 14,50, Pengö 12,85, österr. Schilling 8,20, Zloty 8,30, Lire 2,35, französischer Frank 1,30, Tschechokrone 1,53, belgischer Frank 1,50, Lewa 0,52, Lei 0,34 und Drachme 0,41 Dinar.

### Börsenberichte

Zagreb, 22. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 0—474, 4% Nordagrar 0—59,75, 6% Begluk 89—90,50, 6% dalmatinische Agrar 89,50—90, 7% Investitionsanleihe 0—99, 7% Hypothekbankanleihe 99,50—0, 7% Blair 0—92,50, 8% Blair 96,50—97; Agrarbank 0—225.

Ljubljana, 22. d. Devisen: Berlin 1748,03 bis 1761,91, Zürich 996,45 bis 1003,52, London 214,55 bis 216,61, Newyork 4306 bis 4342,32, Paris 120,48 bis 121,92, Prag 151,14 bis 152,24, Triest 226,69 bis 229,78; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 15,50.

te etwas Paprika gestreut. Man kann auch weichen Rahmkäse darauf drossieren und Käsewürfel auflegen, die man zur Hälfte in Paprika gedreht hat. — **Fülle:** In schaumigem Abtrieb von 10 Dekagramm Buttermargarine mengt man 1 hartgekochtes Eiweiß, 15 Dekagramm fein zertellter Blockkäse, außerdem noch 10 Dekagramm Zuckererbsen, 4 bis 5 Radieschen sowie einige mürbe, gut geputzte Spargelstämme. Das Gemüse wird roh durch die Fleischmaschine getrieben und mit 1 Eßlöffel fein gehackter Dille vermischt.

**h. Schokoladeerdbeeruchen.** 8 Dekagramm Buttermargarine, 3 Dotter, 9 Dekagramm im Rohr erweichte Schokolade, 1 Eßlöffel gesiebter Kakao wird mit 20 Dekagramm Staubzucker gut abgerührt. Dann gibt man ein Achtel Liter saure Milch und festgeschlagenen Schnee von 2 Eiklar dazu. Zuletzt siebt man 30 Dekagramm doppelgriffiges Mehl, mit einem Backpulver (Oetker) vermengt, in den Teig, der rasch glatt verrührt, fingerdick auf ein mit Butter bestrichenes, mit Mehl bestreutes Randblech gegeben, zirka 30 Minuten in mittelheißem Rohr gebacken wird. Am anderen Tag werden 6 Dekagramm klein zerbröckelte Schokolade mit 1 Eßlöffel Wasser am Herd bis zu glatter Auflösung gerührt, gleich vom Feuer gezogen und mit 5 Eßlöffel frisch passiertem Erdbeermus vermengt. Mit dieser Mischung wird der Kuchen überstrichen, dann würfelförmig geteilt. Jeder Würfel wird in der Mitte mit einer schönen Ananaserdbeere besteckt und diese mit in Scheiben geschnittenen Ananaserdbeeren umgeben.

### Diät.

»Wir leben jetzt von Rohkost!«  
»Wie merkwürdig! Hat man Ihnen auch das Gas gesperrt?«

## Sport

### Blitzkrieg Joe Louis' gegen Schmeling

SCHMELING IN DEN ERSTEN SEKUNDEN ÜBERRUMPELT UND K. O. GESCHLAGEN.

Der Kampf des Jahrhunderts, wie man allgemein den Kampf Max Schmeling und Joe Louis' um die Boxweltmeisterschaft aller Kategorien bezeichnet, brachte heute früh im von nahezu 100.000 Zuschauern gefüllten Yankee-Stadion zu Newyork eine Riesensensation. Joe Louis, dem amerikanischen Negerboxer, gelang es, in wenigen Sekunden Max Schmeling auf die Bretter zu zwingen und sich neuerdings in den Besitz der Weltmeisterschaft zu setzen. Unter großen Ovationen der Zuschauer betraten die beiden Boxer, zuerst Schmeling und dann Joe Louis, den Ring. Nach kurzer Vorstellung und Begrüßung ertönte der Gong. Joe

Louis warf sich wie besessen auf den Deutschen und überschüttete ihn mit einem Hagel von Schlägen, wobei er insbesondere seine gefürchtete Linke in Aktion setzte. Ehe Schmeling an seine Abwehr denken konnte, mußte er in die Knie gehen. Er erhob sich zwar kurz darauf und ging auch seinerseits zum Angriff über, doch setzten ihm die wuchtigen Schläge des Negers derart zu, daß er bald zu Boden sank. Schmeling's Sekundanten warfen das weiße Handtuch in den Ring und gaben damit das Zeichen zur Aufgabe des Kampfes. Unter ohrenbetäubendem Lärm wurde sodann Joe Louis zum Weltmeister proklamiert.

### Fußballgäste aus Celje

Einer Einladung »Rapids« Folge leistend, werden sich uns am kommenden Sonntag die »Athletiker« aus Celje in einem Freundschaftsmatch gegen »Rapids« Erste vorstellen. Die Gäste, die schon seit jeher eine einflußreiche Stellung im Fußballsport der Sanntadt einnehmen, können auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken. In den letzten Jahren hat die Mannschaft nun wiederum ihre einstige Form zurückgewonnen und die Erfolge in der letzten Meisterschaft zeigten aufs neue, daß die »Athletiker«

nach wie vor der würdigste Repräsentant des Fußballsports von Celje geblieben sind. Das Match gegen »Rapids« findet um halb 18 Uhr auf dem »Rapid«-Platz statt. Im Vorspiel um 16.30 Uhr treffen die Jugendteams »Maribors« und »Rapids« aufeinander.

### Ballada ausgeschieden

Der zweite Tag der Einzelspiele der Tennismeisterschaften von Wimbledon brachte eine überraschende Niederlage P a l l a d a s im Kampfe gegen den Iren R o g e r s, der mit 7:5, 6:4, 6:3 den Sieg

an sich riß. P u n e c kam dagegen um eine Runde weiter, indem er dem Norweger R i n d e mit 6:1, 6:4, 6:1 den Jaraus machte. Ausgeschieden ist auch C s i k o s, der von H e n d e r s o n 6:2, 6:0, 6:4 geschlagen wurde. Bei den Damen schaltete die Französin M a t h i e u die vorjährige Erste der Weltrangliste L i z a n a mit 6:4, 6:4 aus.

»Zelezničar« geht auch nach Jesenice! Am 17. Juli findet in Jesenice eine Jubiläumsfeier des dortigen SK. »Bratstvo« statt, in deren Rahmen auch ein Fußballturnier abgehalten werden soll. Unter den Akteuren desselben findet sich auch »Zelezničar« aus Maribor.

Ab 1. Juli nurmehr Amateure im Fußballbetrieb. Die Frage der Amateurisierung der Berufsfußballer von Wien wurde dahin gelöst, daß ab 1. Juli alle ehemaligen Profis als Amateure anzusehen sind.

Die jugoslawischen Schwimmmeisterschaften werden am 23. und 24. Juli in Ljubljana zur Austragung kommen. Am 30. und 21. Juli findet ein Schwimmländerkampf Jugoslawien—Italien in Bled statt.

Die Kämpfe um den Adria-Cup werden am Freitag in Sušak mit dem Treffen der Schwimmerriegen der dortigen »Viktoria« und der »Triestina« aus Triest eröffnet. Am Samstag tritt dann »Ilirija« in Fiume gegen die in die Konkurrenz neuaufgenommene »Fiumana« an.

Am 7. August startet die Nationalliga! Der jugoslawische Fußballverband setzte in seiner letzten Sitzung als Eröffnungstermin der neuen Fußball-Staatsmeisterschaft den 7. August fest. Die Terminverlosung wird am 5. Juli vorgenommen werden.

## Kultur-Chronik

### Radibol Peterlin-Petruška

Wie bereits berichtet, ist am 21. d. in Kamnik der slowenische Dichter Radivoj Peterlin-Petruška verschieden. Mit ihm verlieren die Slowenen einen Dichter, dessen unruhiger, erlebnisvoller Lebenswandel bei ihnen wohl einzig dasteht. Er wurde in Kamnik am 28. Jänner 1879 geboren, studierte am Gymnasium in Ljubljana, von wo er zum Militär einberufen wurde. Aber Petruška war keine kriegerische Natur. Er floh in die »Crna gora«. Doch die österreichische Behörde hatte keinen Sinn für seine »Friedensbestrebungen« und Petruška mußte diese mit 8 Monaten Militärarrest büßen. Erst im Jahre 1902 gelang ihm die Flucht. In Crna gora (Montenegro) gab man ihm einen Paß, mit dem er seine Weltreisen begann. Er durchwanderte Italien, Griechenland, Kleinasien und Rußland, wo er mehrere Jahre als Lehrer, Straßenarbeiter, Feldarbeiter, ja sogar als Goldarbeiter verbrachte. Aber auch hier hielt er es nicht lange aus. Im Jahre 1911 erließ er Rußland, um den europäischen Westen kennen zu lernen. Das Revolutionsjahr 1917 fand ihn wieder in Rußland, von wo er zwei Jahre danach, als er von der Gründung Jugoslawiens hörte, Abschied nahm. Seine letzten Jahre verbrachte er als pensionierter Beamter des Ljubljanaer OUZD.

Petruška gehört zur Generation der Reisegefährten der slowenischen »Modernen« (»sopotniki«). Seine Gedichte, die er in zwei Sammlungen (»N« est in stepi« — Auf der Straße und Steppe; »Znamenje« — Das Marterl) veröffentlichte, charakterisieren ein tiefes Gefühl und eine schlichte, ungekünstelte Ausdruckweise.

### Das Programm des Tages der Deutschen Kunst München 1938

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 20. Juni. Der Tag der Deutschen Kunst wird in diesem Jahre vom 8. bis 10. Juli stattfinden. Die Einzelheiten über das Programm sind inzwischen festgelegt und bei einem Empfang im Haus der Deutschen Presse bekanntgegeben worden. Am Sonntag, den 8. Juli, werden die Feiertage der Deutschen

Kunst mit einer Weihstunde eröffnet. Künstler aus allen Gauen des Reiches werden daran teilnehmen. So, wie die Künstler, wird auch die Presse Deutschlands und der fremden Staaten festlich empfangen und am Abend des Eröffnungstages werden sich in den Theatern die Vorhänge vor Opern und festlichen Spielen heben. Am Sonnabend wird ernstlich gearbeitet. Das Haus der Deutschen Kunst hält seine Jahresversammlung ab, die Reichskammer der bildenden Künste versammelt ihre Mitglieder zu Fachgruppentagungen, die in der Festsitzung im Festsaal des Deutschen Museums ihren gewaltigen Abschluß finden. Der Abend dieses Tages gehört dem Volk. Auf den Schönsten Plätzen der Stadt werden die besten Orchester und Chöre Großdeutschlands dem Volke Meisterwerke der deutschen Tonkunst schenken. Die Stadt selbst wird in ein Meer von Licht getaucht sein und Türme und Giebel werden, von gleißender Glut umloht, in das Dunkel des Himmels ragen.

Der Sonntagvormittag bringt die feierliche Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst und am Nachmittag wird der imposante Festzug »Zweitausend Jahre deutsche Kultur« durch die Straßen Münchens ziehen. Der Festzug wird in noch größerer Form durchgeführt werden als im Jahre 1937. In ihm wird sich bestes deutsches Künstlertum wieder zusammenfinden, um dort dem ganzen Volke 2000 Jahre deutsche Geschichte vor Augen zu führen.

## Bücherschau

b. **Die Versöhnung.** Roman von Günther Birkenfeld. Im Paul-Neff-Verlag, Berlin, erschien aus der Feder Birkenfelds ein Buch, das jeden Leser fesseln muß: dieser Roman ist ein Wesensroman der letzten Generationen, der Menschen von gestern und heute, tiefer noch eine Schicksalsdichtung, die eine Größe der Gesinnung und der Haltung und eine Schönheit ganz für sich hat.

b. **Handelsbuch der Kulturgeschichte.** Ein Zufall will es, daß in den neuerschienenen Lieferungen des »Handbuchs der Kulturgeschichte« (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam) zwei bedeutsame Arbeiten abgeschlossen werden, die beide auch den italienischen Lebensraum umspannen, die »Kultur der Antike« von Prof. Dr. Ernst Howald und — als zeitliche Fortsetzung — die »Kultur Italiens« von Prof. Dr. H. Gmelin im Rahmen der »Kultur der romanischen Völker«. Howalds Werk darf stärkster Beachtung sicher sein, denn eine derartig zusammenfassende und von hoher Warte gesehene Schau der antiken Kultur gab es bisher nicht im deutschen Schrifttum. Man kann dieser Arbeit nur mit den höchsten Maßstäben gerecht werden, denn sie beschreibt die Ausdrucksformen, die das kollektive Leben im Altertum gefunden hat, die willentlichen Schöpfungen der Völker mit einer so großartigen, aus der Tiefe reichsten Wissens geschöpften Eindringlichkeit, daß man geneigt ist, dieser Darstellung endgültigen Charakter zuzusprechen. Howalds Werk kommt im Rahmen der großen Weltgeschichte der Kultur, wie sie das »Handbuch der Kulturgeschichte« verkörpert, auch insofern eine ungewöhnliche Bedeutung zu, als es gerade die Menschheitsepoche umfaßt, die der Vorbereitung und Grundlage des großen europäischen Rhythmus, also dem Hauptstoffgebiet des Handbuchs, dient. Denn die europäische Rhythmusform ist der Hellenismus. Es ist für den Europäer von heute, der weiß, daß die Grundlagen seiner Kultur im Hellenentum verankert sind, von packendem Reiz, bei Howald zu lesen, daß diese griechische Kultur wiederum mit der Uebernahme einer fremden Kultur beginnt, der kretischen. Dieser Hinweis mag hier als Beispiel für die Tiefgründigkeit, aber auch für die große und weite Konzeption, die Fülle der zu einer organischen, mit hinreißendem Schwung durchgeführten, ebenso aber an Einzelheiten der Erkenntnis reichen Arbeit Howalds gelten.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!**

# Homer — erster Sportjournalist

DIE FAUSTKAMPFMETHODEN DES ALTEN GRIECHENLAND — IN ROM SCHLUG MAN MIT NAGELHANDSCHUHEN — VOM LANDSKNECHTBOXEN ZUM HEUTIGEN BOXING

Der große Boxkampf zwischen Max Schmeling und Joug Louis um die Weltmeisterschaft hat die Kurve des Boxfiebers mit einem Schlag wieder gewaltig emporschnellen lassen. Tausende von Sportjournalisten befinden sich im Alarmzustand. Aber nur die wenigsten wissen, das der erste Sportjournalist der Welt eigentlich kein geringerer als der große — Homer war. Der geniale Sänger der Kämpfe um Troja und der Irrfahrten des Odysseus, hat in seiner Ilias auch einen Boxkampf geschildert. Man sieht Schmeling und Louis fast lebhaft vor sich, wenn man liest: »Vor in die Mitte des Rings, gegürtet, traten die beiden. — Hoben gegeneinander empor die nervigen Arme, prallten zusammen im Kampf und schlangen die wuchtigen Fäuste. — Schauerlich klatschten die Hieb' auf die Kiefern; ihr Schweiß rann in Strömen.«

Schon diese Verse beweisen, das der Boxsport zu den ältesten Kampfspielen der Menschheit gehört. Die Griechen liebten ihn sehr. Schon die Schulkinder lernten bei ihnen boxen. Und auf ihren Gymnasien war die Boxschulung vom 14. Lebensjahr an sozusagen Pflichtfach. Manche konnten dabei nicht genug bekommen. Der berühmte griechische Faustkämpfer Hippomachus aus Elis boxte hintereinander gleich mit drei Gegnern. Er deckte dabei so gut ab und war so haushoch überlegen, daß er ohne die geringste Verletzung aus dem dreifachen Boxduell hervorging. Sein Ruhm erscholl dafür auch im ganzen Gebiet der griechischen Kulturwelt.

Diese Leistung des Schmeling von Hellas kann man freilich erst richtig würdigen, wenn man weiß, daß der griechische Faustkampf recht harte Methoden anwendete. Die griechischen Boxer umwickelten ihre Fäuste und Unterarme mit dicken geflochtenen Lederrömen. Dieser Handschuh hatte keine Polsterung. Wer getroffen wurde, konnte um wie von einer Keule niedergestreckt werden.

Bei den Römern wurden diese Methoden noch verschärft. Man schlug mit einer Brutalität ohnegleichen. Ein Faustkampf verlief harmlos, wenn nur ein Ohr abgerissen oder nur ein Auge auslief. Oft schlug man den Gegner einfach tot. Besonders beliebt in der späteren Kaiserzeit war die Verbindung von Faust- und Ringkampf. Die Boxer rieben dabei wie die Ringer ihren Körper mit Öl oder Salbe ein. Da die harten Riemen den tobenden Zuschauern nicht genügten, versah man die Boxhandschuhe der unglücklichen Kämpfer mit Metallbeschlägen und Nägeln. Der Kampf war ein besserer Totschlag. Seine wüste Brutalität schied in bald aus der Reihe der edlen Sportarten aus.

Immerhin lebt der griechische Boxsport auch bei uns noch weiter. Der schwere Sandsack zum Üben hing schon in den griechischen Gymnasien. Auch der Name »Schattenkampf« wurde von unseren heutigen Berufsathleten aus Hellas übernommen.

In Mittel- und Nordeuropa gehörte in späteren Jahrhunderten der Boxkampf zu der sorgfältig gepflegten »Raufkunst«. Diese Kunst entwickelte sich naturgemäß erst am Ausgang der ritterlichen Zeit, die für ihre Turniere und Tjoste niemals den Faustkampf zuließ. Aber mit der Entartung und Vergrößerung der Kampfsitten teilte sich auch der Boxkampf wieder ein. Bei den Landsknechten war er sehr beliebt. Man studierte sehr genau die Wirkung der Haken und Schwinger. Um sie zu steigern erlaubte man auch Kampfmethoden, die wir heute verwerfen. Wer als Angreifer seine Rechte »abschoß«, suchte dabei den Gegner möglichst auch auf den vorgestreckten Fuß zu treten. Dann konnte dieser nicht abducken oder zurücktänzel. Er war »festgenagelt« und zwar mitten im Ring. Und das groggy ließ nicht lange auf sich warten.

Von diesem Landsknechtboxen ist der Weg zum modernen Boxkampf nicht mehr allzu weit. Die Erfinder des heutigen Boxsportes sind die Engländer. Bei

ihnen bürgerte sich im 17. Jahrhundert das »Fechten mit den Naturwaffen« immer mehr ein. Sogar Offiziere, Studenten und Kavaliers boxten. Aber erst 1880 trat Amerika auf den Plan. Ein gewisser Harry Hill, der in New York einen reichlich dunklen »Tanz-, Variete- und Theatersalon« besaß, witterte ein Geschäft. Aus seinem Publikum von Hafearbeitern Vagabunden und zweifelhaften Elementen, suchte er die tüchtigsten Schläger heraus und veranstaltete Boxkämpfe. Wer siegte erhielt 50 Dollar. Für den Unterlegenen wurde mit einer Mütze im Zuschauerraum gesammelt. Durch Harry Hill und seine Frau, die Großmutter des Boxsportes, wurde der moderne Faustkampf in Amerika eingebürgert. Es entwickelte sich sehr bald gegenüber dem englischen Boxstil ein eigener amerikanischer Stil, der den Nahkampf bevorzugte und im ganzen auch härter war. Im Schneckentempo suchte auch Europa an diese Entwicklung Anschluß. Die Polizeiverordnungen die den rohen Sport in fast allen Staaten verboten, wurden aufgehoben. Trotz der Proteste allzuart besaiteter Seelen setzte sich der Boxsport auch bei uns immer mehr durch.

## Praktische Winke

**Aufnahmen im Zimmer mit sicherem Erfolg**



Weshalb scheuen sich so viele Liebhaber-Photographen vor Aufnahmen im Zimmer? Sie denken an die Schwierigkeiten bei Kunstlichtaufnahmen, und befürchten bei Verwendung von Blitzlicht die erschreckten Gesichter oder die geschlossenen Augen. Bei Benutzung des Vakublitz, das ist ein Blitzlicht in Lampenform, sind keine Mißerfolge zu befürchten. Die kleine Vakublitzbirne brennt in so kurzer Zeit ab, daß Blendung der Augen oder erschreckte Gesichter vermieden werden. Auch ist der Vakublitz ungefährlich, sauber, rauch- und geruchlos. Das Abbrennen erfolgt durch die Verbindung der kleinen, mit Aluminiumblättern gefüllten Glühlampe mit der Lichtleitung oder einer elektrischen Taschenlampen-Batterie. Die Aluminiumblätter entzünden sich durch den elektrischen Strom, und der Vakublitz brennt unter starker Lichtentfaltung in 1/25 bis 1/50 Sekunde ab. Man benutzt zum Entzünden der Glühlampe zweckmäßig einen Halter, in dessen Gewinde die Vakublitzlampe eingeschraubt wird und der mit Kippschalter und Zuleitungsschnur versehen, handlich und zuverlässig ist. Will man den Vakublitz an einer Taschenlampenbatterie entzünden, so schraubt man in die Zwergfassung der Taschenlampe ein Übergangsgewinde und dieses in den Halter. Die beste Ausnutzung der Lichtquelle erreicht man, wenn man die nach allen Seiten ausstrahlende Lichtfülle durch einen mit Aluminium ausgelegten Papp-Reflektor zusammen faßt, und so auf den Aufnahmegegenstand leitet. Dem zusammenklappbaren Reflektor ist eine Belichtungstafel aufgedruckt, d. h. eine Angabe, wie Blendenzahl und Lampenabstand einander anzupassen sind. Jeder kann mit dieser Vakublitz-Einrichtung die hübschesten Gruppen- und Kinder-

aufnahmen im Zimmer machen und kann des Gelingens sicher sein.

## Modeschau

### Die neue Sommerjade

Man fühlt sich auf der Straße — und sei es im Sommer noch so warm — erst dann richtig angezogen, wenn man über dem Sommerkleid aus dünner Seide oder aus Organdy noch eine leichte Hülle hat. Aus diesem Grunde arbeitet man gern aus dem Stoff des Kleides ein Bolero oder ein anderes leichtes Jäckchen, daß das Kleid vervollständigt und einen Straßenanzug daraus macht. Solch ein Jäckchen paßt dann immer nur zu dem einen Kleid, zu dem es gehört. Wir machen heute einen anderen Vorschlag: Wie wäre es mit einem solchen Jäckchen aus Seidenrips oder kräftiger Schantungseide, das man zu einer ganzen Reihe verschiedensten Kleider — größtenteils aus gemustertem Stoff, aber in den verschiedensten Farbstellungen — tragen kann? Man ist mit solch einem Jäckchen immer gut und sehr sommerlich angezogen. Es kann über einem einfarbigen Kleid ebensogut wie zu einem Wollstoffrock mit heller Bluse getragen werden.

Zu solch einer Jacke, die aus durchgeteilten Vorder- u. Rückenteilen besteht, breite Revers hat und kragenlos ist, eignet sich kräftiger weißer Seidenrips besonders gut, da der Stoff, lang und quer verarbeitet, eine sehr vorteilhafte Wirkung hat. Der Aermel kann nach Belieben dreiviertellang, aber auch ganz lang sein. Natürlich läßt sich diese Idee, ein Jäckchen zu vielerlei Kleidern anzufertigen, auch auf dunkle Stoffe übertragen.

### Schleifen aller Art

hat uns die Mode als neueste Garnitur zugebracht und kramt damit einen ihrer ältesten und wirkungsvollsten Effekte wieder aus. Nicht mehr zweckgebunden als Gürtelschleife oder Bindschluß, sondern nur als eine anmutige und schmückende Zugabe. Viele kleine Schleifen nebeneinander- oder untereinander gesetzt betonen eine Linienrichtung. Bei der knappen Taille eines schulterfreien Spitzenkleides sind sie notwendiger Besatz, erwachsen aus körpermodellierendem Band bei einem Abendkleid und sind als große Rosetten auf den Schultern eines Capekomplets Blickfang sowie eine neue Art der Schulterbetonung. Schleifen, wie zur Zeit unserer Großmütter, sollen das Kleid und somit die Trägerin noch weiblicher und kapriziöser erscheinen lassen. Ist uns die Schleife statt der Blüten im Haar noch ein »Zuviel« und befremdlich? Immerhin — wir können es schon fast nicht mehr begreifen, daß wir die Schleife so lange vergessen konnten. Sie ist doch ein so zierlicher Schmuck, der in den meisten Fällen jugendlich und flott wirkt.

### Heitere Ecke

#### Erklärlich.

»Herr Winkler, Ihnen etwas zu erklären, macht direkt Vergnügen, Sie sind so ein fabelhafter Zuhörer!«

»Das muß Sie nicht wundern — ich habe eine Frau und ein Radio.«

Answer.

#### Klageruf.

Das achtjährige Söhnchen des Landgerichtsrichters weigert sich, Ferienaufgaben zu machen. Er hat mit seinem Vater eine Auseinandersetzung und heult: »Wenn du in die Ferien gehst, Pappi, gibst man dir doch auch keine Verbrechermittel!«

Il Travano.

#### Besser so . . .

»Mutti, er hat gesagt, ich sei das netteste Mädchen in der ganzen Stadt. Soll ich ihn auffordern, uns zu besuchen?«

Nein, nein: laß ihn nur bei seinem Glauben . . .

Tit Bits.

#### Guter Rat.

Sie: »Klavierspielen ist für mich eine Wohltat!«

Er: »Aber, Liebling, Wohltaten soll man im Stillen ausüben!«

# Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

## Verschiedenes

Renta besitzt den Wohlgeschmack des frischen Obstes. 5151

1000 Dinar und mehr können Sie monatlich daheim verdienen. 2500 Dinar notwendig. »Anose«, Maribor. Orožnova ul. 6. 5935

Seefische aller Arten heute frisch eingelangt. Prima Dal matinerweine. Für gute Küche und einheimische Weinsorten vorgesorgt. Willkommen bei Restavracija »Ljuto mer« M. Stibler, Maribor, Rotovski trg. 6066

Koppel - Schreibmaschinen zeugen von bester deutscher Werkarbeit, Reise- und Büromaschinen, modernste Ausstattung, Kleindienst & Posch Maribor Aleksandrova 44. 4684

Sämtliche Tapezierarbeiten und Reparaturen führt rasch, solid und billigst aus: »Obnova«, F. Novak Jurčičeva ul. 6. 5992

Zuckerkrank! Ohne Schaden für Ihre Gesundheit können Sie das diabetische Mehl und Brot der Bäckerin Rakuša, Koroška c. 24, genießen. Das Mehl enthält nach dem Zertifikat des Hygieneinstituts nur 18% Stärke. 5574

## Zu verkaufen

Reiseschreibmaschine um 1500 Dinar zu verkaufen. — Aleksandrova c. 35, Parterre rechts. 5984

Versenkbare Nähmaschine, kompl. Schlafzimmer, Hartholz, Licht, Matratzen wegen Uebersiedlung sehr billig. — Anfr. Slovenska 22-I. 6064

# Werden Sie Ihr RHEUMA schmerzlos los!



## Varaždinske Toplice

Kofferschreibmaschine, modernst, fast ungebraucht billig abzugeben. Adr. Verw. 6048

## Zu vermieten

Sonniges, reines möbl. Zimmer mit sep. Eingang, Parknähe, ab 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 6000

Wohnung, 4 Zimmer mit allem Komfort, Glavni trg, 2. Stock, mit 1. August zu vermieten. Geeignet auch für Büroräume Zuschr. an die Verw. unter »Glavni trg«.

Sinnlos, sich mit rheumatischen Beschwerden herumzuplagen, wenn schon eine Kur in Varaždinske Toplice Heilung bringen kann. Die Kur ist doch so angenehm: Baden im heilkräftigen Schwefel (unser Bad zählt zu den stärksten Bädern Europas), gemütliches Wohnen, gute Gesellschaft, schmackhafteste zubereitete Speisen, gepflegte Weine aus eigener Kellerei — und alles so billig: Zimmer ab Din 20.—, Bad 10.—, Verpflegung Din 25.—35.—. Verlangen Sie bitte den deutschen Prospekt und melden Sie sich rechtzeitig an, damit wir Ihnen ein gutes Zimmer reservieren können.

Dreizimmerwohnung, Bad + Zubehör, ab 1. August zu vermieten. Malstrova 16-I, 10—12, 16—18 Uhr. 6058

Zu vermieten streng möbl., sep. Kabinett, 1—2 Betten, ab 1. Juli. Adr. Verw. 6065

## Zu mieten gesucht

Suche Einbettzimmer möglichst in Melje, Anträge unter »Meister« an die Verw. 6047

Zweizimmerwohnung m. Bad per 1. August gesucht. Antr. unter »Edvin« an die Verw. 6049

Suche schönes Zimmer mit sep. Eingang im Magdalenen viertel per 1. Juli. Anträge unter »101« an die Verw. 6052

## Offene Stellen

Geschäftsführer sucht eine größere Kappenfabrik im Küstenland. In Betracht kommen nur arbeitsame, verlässliche u. energische Kräfte. Schriftliche Angebote mit persönlichen Daten und ernstesten Referenzen an die Verw. unter »6006«. 6006

Mehrere Tischler für Möbel gesucht. Tischlerei Klančnik, Maribor, Melna ul. 6. 6050

Für 1. Juli wird ein ehrliches Mädchen für alles mit Kochkenntnissen gesucht. Adr. in der Verw. 6060



## Sardinen

Qualitätsmarken, solange der Vorrat reicht:

1/10 kg Dose . . .	Din 2:50
1/8 . . . . .	3:50
1/6 . . . . .	4:50
1/4 . . . . .	7:—
1/3 . . . . .	14:—
1/2 . . . . .	25:—

## Sardellenringe mit Kappern

1/10 kg Dose . . .	Din 2:50
1/8 . . . . .	3:50
1/6 . . . . .	6:50

Besichtigen Sie in der Auslage die anderen Fischspezialitäten und vergleichen Sie die Preise

# Z. ANDERLE

Gosposka ul. 20, Telef. 29-10.

†

Schmerz erfüllt gibt die Unterzeichnete allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Herr

## Blaž Bricman

Oberkondukteur i. P.

am Mittwoch, den 22. Juni um 17 Uhr nach langem schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 64. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingegangenen findet am Freitag, den 24. Juni um 16:30 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrezju aus statt.

Maribor, am 23. Juni 1938.

6053 **Die tieftrauernde Gattin Jospina Bricman.**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

# PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Eise Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 44

Woher hatte Engelke den Stoff?

Es war, als hätte er heilsichtig in ihr eigenes Leben hineingeschaut. Frau Ute, die Herrin auf Lohr, war einsam wie sie, hatte einen Mann, der sie liebte und den auch sie liebte. Dennoch war etwas da, was die beiden Menschen trennte . . .

Peter, dachte Gina, ist es das? Ist es, weil auch ich mich nach Mutterschaft sehne wie diese Frau Ute?

Wieder sah sie die Wöchnerin in den weiß- und rot karierten Kissens liegen. Sah den Säugling an ihrer Brust und erschauerte.

Frau Ute brach zusammen, als sie erfuhr, daß ihr das Glück der Mutterschaft versagt bleiben würde.

Und ich? Ist es wirklich das Kind, das uns fehlt, Peter? Würde dann alles zwischen uns anders werden, besser, erfüllter?

Ich weiß es nicht.

Vielleicht drängt mich die Unrast meines Blutes auch zu anderem, fort von hier, fort aus dem ewigen Sonntag in die Arbeit, in das tägliche, heiße Sichmühen um den Erfolg.

Ich weiß es nicht. Oder doch? Weiß ich es schon ganz im Innersten und habe Angst, es mir einzugestehen?

Gina schob das Buch wieder in die Schreibtischlade.

Gegen Abend trat sie aus dem Zimmer und ging, ehe sie Peter suchte, an den See hinunter.

Die frische, kühle Luft, die über das Wasser strich, tat ihr wohl, beruhigte

sie, glättete ihr Gesicht.

Als Peter sie dann kurz vor dem Abendessen in seinem Zimmer am Fenster stehen sah, lief er rasch vom Hof ins Haus, kam zu ihr und nahm sie in seine Arme.

»Ist nun alles wieder gut, Gina?« fragte er.

Sie antwortete ihm nicht. Was hätte sie auch sagen sollen? Sie drängte sich an ihn, als suchte sie Schutz in seinen Armen, Schutz vor sich selbst.

Er lachte befreit auf.

Na also! Da hatte man sich also bei diesem ersten Ehestürmchen ganz richtig benommen. Nicht grollen und nicht schmollen, ein gutes Rezept, für wahr! Alles auf sich beruhen lassen, abwarten und nachher, wenn das Frauchen seine Stimmungen überwunden hatte, so tun, als wäre nichts geschehen.

Das Buch in der Schreibtischlade blieb nicht verschlossen.

Täglich saß Gina in ihrem Zimmer, las und studierte die Rolle. Sie war wie gefangen von diesem fremden Wesen, das doch fast ihr eigenes war.

Gina übte.

Wenn sie Peter draußen auf dem Felde wußte, sprach sie die Worte der Rolle laut und klar. Vor dem hohen Spiegel in ihrem Ankleidezimmer studierte sie Mimik und Geste.

Gina arbeitete.

Wie ein Fieber war es über sie gekommen, und doch war dieses Arbeiten ganz anders als früher. In dieser Rolle

durfte sie sich selbst verkörpern, in ihr atmeten Erlebtes u. Durchlittenes, Glück und Leid, Erfüllung und Enttäuschung der eigenen Ehe.

Und daß sie alles heimlich tun mußte, immer in Sorge vor möglicher Entdeckung, erhöhte den Zauber dieser Stunden, auf die sie sich schon freute, wenn sie eben erst erwacht war.

Peter ahnte nichts. Er sah nur, daß Gina lebendiger war, daß ihre Augen wieder Glanz hatten und die Schwermut der letzten Wochen gewichen war.

Gottlob! Dann war ja wohl wieder alles in Ordnung, und man brauchte sich nicht damit zu belasten und die gute Laune verderben lassen.

Die Ernte war sehr gut, sehr gut sogar, und wenn sich das Wetter noch ein paar Tage hielt, dann bekam man alles glücklich unter Dach.

Er sprach mit Gina darüber. Sie nickte, aber ihre Gedanken waren weit fort von Groß-Karschin.

In den Nächten, die nicht mehr so schwül waren wie im Juli, wachte Gina zuweilen auf, wie hochgerissen aus einem Traum.

Dann beugte sie sich über den Schläfer an ihrer Seite, hörte ihn ruhig atmen und dachte, wo er wohl jetzt weilen mochte.

Aber waren Schlaf und Traum, die Peter von ihr trennten, nicht ähnlich der wachen Welt, die ebenfalls eine Kluft aufgerissen hatte zwischen ihnen? Jeder lebte in anderen Gedankenkreisen. Aber noch lächelten sie sich über die Kluft hinweg zu. Noch griffen ihre Arme hinüber, noch berührten sich die Körper. Aber waren nicht auch das Träume, von denen ihre Seelen nichts wußten?

Ende August beginnen wir mit den Proben, hatte Knörr geschrieben.

Am 15. August — Peter war zufällig zur Stadt gefahren — wurde Gina ans Telefon gerufen.

Ferngespräch aus Berlin.

»Hier Knörr. Frau Gina, sind sie selbst am Apparat?«

»Ja . . . um Gottes willen . . .«

»Haben sie Frau Ute studiert?«

»Ja . . . das heißt . . . nein . . .«

»Danke, ich weiß genug. Sie haben studiert. Wann kommen Sie nach Berlin?«

»Doktor . . . ich kann doch nicht!«

»Sie können alles, wenn Sie wollen! Wollen Sie?«

»Ich möchte schon . . . aber . . .«

»Kein Aber! Wir erwarten Sie am 20. August. Lassen Sie sich Eheurlaub geben. Frau Gina!«

Knörrs Stimme lachte herzlich, und plötzlich hatte Gina Sehnsucht nach dem Doktor, nach Berlin, nach dem Duft ihrer Garderobe hinter der Bühne und nach strenger, geregelter Arbeit.

Wie unter einer plötzlichen Eingebung, wie unter dem Zwange dieses Augenblickes und der befehlenden Stimme, die über Meilen und Meilen zu ihr gesprochen hatte, sagte sie schnell und heiser vor Erregung: »Doktor . . . ich komme!«

### Siebentes Kapitel

Auf dem Bahnhof in Demmin stand Tante Carla und wartete auf den Berliner Zug.

Mit langen Schritten, in denen Unruhe und Spannung schwangen, ging sie auf dem Bahnsteig hin und her.

Was war mit Gina?

Warum hatte sie ihr aus Berlin geschrieben und sich zum Wochenende in Damerau angemeldet?

Nichts, nichts war aus den wenigen Zeilen herauszulesen gewesen.

»Ich muß mit dir sprechen, Tante Carla, ich brauche deine Hilfe.«

Hilfe? Wer die brauchte, steckte in einer Sackgasse.

Der Brief verriet nichts, aber die Handschrift, diese fliegenden Buchstaben, die aussahen, als wären sie auf der Flucht . . .